Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Westhofener Zeitung
Langscheder Zeitung
Schwerter Volksblatt

Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volkszeitung

für den Kreis Hörde

Verbunden mit:

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1.80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemachti. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr

Nr. 62. Freitag, den 14. März 1913 45. Jahrg.

Erstes Blatt.

Der Balkanwirrwarr.

Der Krieg geht weiter,

das ist die Meinung der maßgebenden Persönlichkeiten des Balkanbundes. Auf diese Eventualität beginnt man sich bereits einzurichten. Die beabsichtigte Zurückverlegung des serbischen Hauptquartiers von Uesküb nach Nisch wurde aufgegeben. Bei Skutari sollen größere Operationen bevorstehen, an denen namentlich auch serbische Truppen teilnehmen werden. Bei Bulair auf der Halbinsel Gallipoli haben Konstantinopeler Meldungen zufolge neuerliche Kämpfe stattgefunden. Die Balkanbundstaaten wollen die bereits für Mittwoch zugesagte Antwort auf die Anfrage der Mächte nach ihren Friedensbedingungen am heutigen Freitag bestimmt erteilen. Da diese Antwort nicht nur alle von der Türkei auf der ersten Londoner Friedenskonferenz zum Teil bereits abgelehnten Forderungen wieder erhebt, sondern dazu noch die einer beträchtlichen Kriegsentschädigung hinzufügt, so ist ein positiver Erfolg der erneuten Friedensvermittelung tatsächlich nur schwer zu erwarten. In eine Kriegsentschädigung will die Türkei, die ihre Lage zwar für ernst, aber durchaus nicht für verzweifelt erklärt, unter keinen Umständen willigen. Die türkischen Truppen drohen mit dem Sturze der Regierung, wenn diese sich zu ehrenrührigen Bedingungen versteht.

Janina durch Verrat gefallen?

Der Direktor der rumänischen Handelsschule in Janina, Diamandi, behauptet, der Festungskommandant Fuad Bei, ein ungemein begabter und begeisterter Soldat, sei von Essad Pascha gezwungen worden, die Forts der Stadt zu übergeben. Fuad Bei habe vergeblich gedroht, daß er die Kanonen seiner Forts auf die Stadt selbst richten werde. Die Festung Janina wurde durch Verrat übergeben, sie war nicht umzingelt. Der Generalissimus der Westarmee, Ali Riza Pascha, der mit 10 000 Mann dort stand, konnte mit allen Geschützen, mit Fahnen und Gepäck ruhig abziehen. Diamandi behauptet, daß die Verhandlungen mit Essad Pascha durch den griechischen Konsul in Janina, Foresti, geführt wurden. Es sei dies derselbe geschickte Unterhändler, der auch den türkischen Kommandanten von Elassona, Hassan Talim Pascha, zur Uebergabe veranlaßt hat.

Die Lage von Skutari.

+ **Konstantinopel,** 13. März. Nach hierher gelangten Berichten ist Skutari noch für 1½ Monat mit Munition versehen. Die Verpflegung aus dem Hinterlande wird als ausreichend erklärt. Rekognoszierungen bei den Bulgaren ergaben, daß diese moderne Befestigungen dort angelegt hatten. Bei Tschataldscha wurde ein Vorstoß gegen die Position von Tscharköj gemacht, das die Bulgaren am Abend geräumt haben sollen.

Bombardement albanischer Häfen durch den türkischen Kreuzer „Hamidij".

+ **Durazzo,** 13. März. Der türkische Kreuzer „Hamidij" ist gestern vormittag vor Durazzo erschienen und hat gegen die offene Stadt etwa 150 Kanonenschüsse abgegeben. Auch San Giovanni di Medua wurde von dem türkischen Kreuzer bombardiert. Zuletzt wurde das Kriegsschiff bei Bari gesichtet. Der in den albanischen Häfen angerichtete Schaden wird als gering bezeichnet.

Neue Kämpfe bei Tschataldscha.

+ **Konstantinopel, 14. März.** Der Feind richtet bei Bulair Verschanzungen auf, was darauf schließen läßt, daß heftige Kämpfe für die nächste Zeit bevorstehen. — Bei Tschataldscha kam es zwischen den türkischen Abteilungen und dem Feinde zu heftigen Zusammenstößen und der Feind wurde gezwungen, den Rückzug anzutreten.

+ **Konstantinopel,** 14. März. Hier lief gestern das Gerücht um, daß der Fall Adrianopels bevorstehe. Diese Gerüchte werden an diplomatischer Stelle nicht bestätigt. Es heißt, daß in den letzten Tagen vor Adrianopel nichts vorgefallen sei.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser hörte am Donnerstag militärische Vorträge und folgte alsdann einer Einladung des Ministers v. Breitenbach zur Frühstückstafel, an der auch die Staatssekretäre von Jagow, Solf, Krätke, die Bürgermeister von Hamburg und Bremen sowie Vertreter von Handel und Industrie teilnahmen. Vorher hatte er im Ministerium einen Vortrag des Geh. Oberbaurats Germelmann über die „Wasserstraßen im Gebiete des Mississippi" gehört.

Des Kaisers Pächter, Sohst, hat, wie der Nationalztg. geschrieben wird, durch den Prozeß gegen ihn gesundheitlich sehr gelitten, so daß er sich in einem Sanatorium in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Meldung, daß gegen das Urteil erneut eine höhere Instanz angerufen werde, ist übrigens nur bedingt richtig. Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, die Angelegenheit auf friedlichem Wege zu erledigen, und so schweben gegenwärtig Verhandlungen, die die vorzeitige Räumung des Vorwerks Rehberg und Erhöhung der in dem vielerörterten Vertrage vorgesehenen Entschädigung von 8000 auf 12 000 Mark zum Ziele haben. 15 000 Mark hat bisher laut Vertrag Sohst gefordert.

Das Kommando des Kronprinzen in Danzig. Die Presse beschäftigt sich in den letzten Tagen wieder mit dem Danziger Kommando des Kronprinzen. Es wurde mitgeteilt, im Sommer würde der Kronprinz Kommandeur des Alexander-Garderegiments werden. Wie der „Deutsche Telegraf" erfährt, besteht die Absicht, das Kommando des Kronprinzen in Danzig, das ursprünglich auf zwei Jahre berechnet war, bis zum Winter zu verlängern. Weitere Bestimmungen sind bereits noch nicht getroffen worden.

Von den 460 Millionen preußischer Schatzanweisungen ist laut amtlicher Mitteilung etwa die Hälfte genommen worden, doch laufen Umtauschanmeldungen fortgesetzt ein; sie sollen bis gegen Ende März berücksichtigt werden, sodaß man ein befriedigenderes Ergebnis als bisher erwartet. Die 150 Millionen Konsols sind bekanntlich um 75 Millionen überzeichnet worden.

Ein Gesetzentwurf über die Errichtung von Tagämtern für den Grundstücksmarkt soll in der nächsten Session dem preußischen Landtag zugehen. Eine Petition der Haus- und Grundbesitzervereine auf Errichtung von Hausbesitzerkammern wurde in der Gemeindekommission des preußischen Abgeordnetenhauses als ungerechtfertigt bezeichnet, trotzdem wurde Ueberweisung als Material beschlossen; ebenso erging es einer Petition des Reichsverbandes deutscher Städte unter 25 000 Einwohnern die eine Entschädigung der Gemeinden für die Belastung mit Staatsgeschäften fordert.

Eine Niederlage Traubs bei der Landtagsersatzwahl in Teltow-Wilmersdorf. Für die Ersatzwahl zum preußischen Landtag in dem Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Wilmersdorf war als liberaler Sammelkandidat der bekannte frühere Dortmunder Pfarrer Lic. Traub aufgestellt worden. Sein Gegner war der konservative Kandidat Haseloff. Bei der Wahl am Mittwoch wurden abgegeben für Haseloff 612, für Pfarrer Traub-Dortmund 454 Stimmen. Haseloff ist somit gewählt. Die Niederlage Traubs wurde dadurch herbeigeführt, daß sämtliche sozialdemokratischen Wahlmänner sich der Stimme enthielten, ebenso wie bei der Hauptwahl, weil kein den Genossen befriedigendes Wahlabkommen mit dem Freisinn zustande gekommen war.

Eine Warnung zur rechten Zeit enthielt der Erlaß an den Reichskanzler, mit welchem Kaiser Friedrich vor 25 Jahren seine Regierung antrat. Der gütige Herr sah voraus, daß die junge Generation auf Grund des von den Vätern Errungenen mehr ihre Rechte und Ansprüche hervorkehren, als ihrer Pflichten gedenken würde, und er schrieb prophetischen Geistes: Mit den sozialen Fragen eng verbunden, erachte ich die der Erziehung der heranwachsenden Jugend zugewandte Pflege. Muß einerseits eine höhere Bildung immer weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden, so ist doch zu vermeiden, daß durch Halbbildung ernste Gefahren geschaffen, daß Lebensansprüche geweckt werden, denen die wirtschaftlichen Kräfte der Nation nicht genügen können. Nur ein auf der gesunden Grundlage von Gottesfurcht in einfacher Sitte aufwachsendes Geschlecht wird hinreichend Widerstandskraft besitzen, die Gefahren zu überwinden, welche in einer Zeit rascher wirtschaftlicher Begegnungen durch die Beispiele hochgesteigerter Lebensführung einzelner für die Gesamtheit erwachsen. Es ist mein Wille, daß keine Gelegenheit versäumt werde, in dem öffentlichen Dienst dahin zu wirken, daß der Versuchung zu unverhältnismäßigem Aufwande entgegengetreten wird. Das sind goldene Worte, die heute noch mehr Beherzigung verdienen, als vor 25 Jahren, da sie geschrieben wurden.

Die einmalige Vermögensabgabe der deutschen Fürsten würde bei der Erhebung von einem Prozent nur etwa vier bis fünf Millionen Mark betragen. Das Vermögen der sämtlichen deutschen Bundesfürsten beziffert nämlich der frühere Regierungsrat und jetzige Rechtsanwalt Rudolf Martin, der Verfasser des vielbesprochenen Buches über den unvermeidlichen finanziellen Zusammenbruch Rußlands, in einer wissenschaftlichen Arbeit auf nur 400 bis 500 Millionen Mark, davon beträgt das Vermögen des Kaisers 140, das Jahreseinkommen des Herrschers 22 Millionen. Das Vermögen des deutschen Kronprinzen wird mit 14,8, sein Jahreseinkommen mit 1,1 Millionen angegeben, der König von Sachsen soll 25, der Großherzog von Sachsen-Weimar mindestens 60 Millionen Vermögen haben. Das Privatvermögen der Wittelsbacher ist verhältnismäßig gering, das des Königs von Württemberg beträgt 10 Millionen. Das größte Vermögen im Reich besitzt mit 288 Millionen Frau Krupp v. Bohlen-Halbach, mit 254 Millionen folgt Fürst Henckel von Donnersmarck, Rothschild hat 163 und der Herzog von Ujest 154 Millionen. An fünfter Stelle erst folgt der deutsche Kaiser.

Einleitung des Heilverfahrens in der Angestelltenversicherung. Das Versicherungsgesetz für Angestellte sieht vor, daß die Reichsversicherungsanstalt ein Heilverfahren einleiten kann, um die infolge einer Erkrankung drohende Berufsunfähigkeit eines Versicherten abzuwenden, oder den Empfänger eines Ruhegeldes wieder berufsfähig zu machen. Aus Anlaß einer Reihe von Anfragen, die in Bezug auf das Heilverfahren bereits eingegangen sind, sei darauf hingewiesen, daß die Reichsversicherungsanstalt beabsichtigt, mit der Uebernahme von Heilverfahren im nächsten Monat zu beginnen. Bis dahin werden alle Einzelheiten über die für einen Antrag erforderlichen Unterlagen bekannt gemacht werden.

Oesterreich-Ungarn.

Teilnahme des österreichischen Thronfolgers am Regierungsjubiläum des Kaisers. Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, treffen mit ihrer Familie am Sonnabend, den 15. dieses Monats zu längerem Aufenthalt in Schloß Miramare ein, das dem Erzherzog vom Kaiser zur Verfügung gestellt ist. Anfangs Juni wird sich der Erzherzog nach Berlin begeben, um an den Feierlichkeiten zum 25jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms teilzunehmen.

Zur österreichisch-russischen Abrüstung. Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, ist der Zusatz der Petersburger Telegraphenagentur betr. die angebliche Versicherung Oesterreich-Ungarns in Bezug auf seinen südlichen Nachbar nicht auf Grund einer Vereinbarung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn zustande gekommen. Es wird im Wiener Ministerium des Aeußeren überhaupt in Abrede gestellt, daß irgendwelche Zusicherungen gegeben worden sind.

Frankreich.

Besonnener als die Chauvinisten Frankreichs sind die Minister der Republik in ihrer Beurteilung der neuen Militärvorlage und der gesamten Politik Deutschlands. Der maßlosen Deutschenhetze gegenüber berühren die Worte des französischen Kriegsministers Etienne geradezu angenehm, worin den fassungslosen Franzosen ganz nüchtern dargelegt wird, daß nach den Balkanvorgängen es nicht verwunderlich sei, wenn Deutschland seine Militärgesetze aus den letzten Jahren als unzureichend ansieht und seine Mannschaftsbestände erhöhen will. Wenn dem Minister bei den Mitteilungen zum Teil stark nach oben abgerundete Angaben mit unterliefen, so hat das weniger zu besagen. Sein offenes Geständnis, daß Frankreich durch die Abnahme seiner Geburtenziffer zur Einführung der dreijährigen Dienstzeit genötigt sei, war ebenso löblich wie seine Anerkennung, daß Deutschland nur zu Verteidigungszwecken stark sein wolle, und seine Versicherung, daß auch Frankreich mit seiner Heeresverstärkung nur defensive Zwecke verfolge und dem Frieden dienen wolle.

England.

Eine Denkschrift Churchills über das kanadische Flottengeschenk. Der Beginn der zweiten Woche der Dauerdebatte über die Marinebill im kanadischen Unterhause ist hauptsächlich bemerkenswert durch die Verlesung einer bisher unveröffentlichten Denkschrift des englischen Marineministers Churchill. Sie enthält die Empfehlung, die kanadischen Schlachtschiffe in England zu bauen und zieht die Zweckmäßigkeit in Zweifel, sie in Kanada zu bauen, wie von der kanadischen Opposition vorgeschlagen worden war. Die Opposition protestierte gegen die Verlesung des Auszuges und verlangte die Verlesung des vollen Textes. Premierminister Borden tat dies und rief damit große Ueberraschung hervor. Die Liberalen waren in Verlegenheit gebracht und charakterisierten die Bemerkungen Churchills als eine unberechtigte Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Dominiums. Sie bestritten die Richtigkeit der Behauptungen und Schlußfolgerungen Churchills, und fuhren in ihrer hitzigen Kritik der Einmischung fort.

Versicherung gegen einen europäischen Krieg. Lloyds hat gestern eine große Versicherung gegen ein Kriegsrisiko für die nächsten Monate zwischen je zwei der Mächte Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien aufgenommen. Die Versicherungsprämie betrug 10 Prozent.

Rußland.

Die Erkrankung der Zarentochter Tatjana an Typhus ruft die Erinnerung daran wach, daß vor 10 Jahren das Töchterchen des Großherzogs von Hessen, eines Bruders der Zarin, in Petersburg ebenfalls unter typhösen Erscheinungen plötzlich erkrankte und starb. Die neue Heimsuchung, nachdem der kleine Großfürst-Thronfolger Alexej von schwerer Krankheit kaum genesen ist, hat das Gemüt der Zarin aufs neue schwer bedrückt. Die Erkrankung wird auf den Genuß von Newawasser zurückgeführt.

Italien.

Uebungen der Reserve. Die Reserve von 1908 und 1909 soll wieder unter die Fahnen berufen werden. Als Grund wird hierfür angegeben, daß die Mannschaften besser ausgebildet werden sollten und am 30. Juni wieder entlassen würden. Bis zu dieser Zeit werden die Effektivbestände der italienischen Armee verstärkt sein.

Ueberfall auf den italienischen Marineminister. Der Marineminister wurde gestern vormittag auf dem Wege zum Ministerium von dem inaktiven Kontreadmiral Gozo überfallen, der ihm, ohne ein Wort zu sprechen, einen Faustschlag zu versetzen

Sonntag sind die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet!

suchte. Ehe der Minister darauf reagieren konnte, nahmen Karabinierunteroffiziere Gozo fest, der sehr erregt war und Schimpfworte gegen den Minister ausstieß. Dieser bewahrte seine Ruhe. Gozo wurde vor zwei Jahren zur Disposition gestellt. Auf einstimmigen Beschluß des Beförderungsausschusses, gegen den er den Staatsrat erfolglos angerufen hat, wurde er sofort verhaftet.

Vereinigte Staaten.

Wilsons Südamerikapolitik ist zurückhaltender als die seiner republikanischen Vorgänger. Der neue demokratische Präsident der nordamerikanischen Union wünscht nur freundliche wirtschaftliche Beziehungen mit den Staaten Südamerikas, denkt aber nicht daran, auf sie einen politischen Einfluß auszuüben. In einer soeben erlassenen Proklamation erklärte er in aller Form, sich in die Angelegenheiten Mittel- und Südamerikas nicht einzumischen, da die Vereinigten Staaten politisch dort nichts zu suchen hätten. Dagegen soll alles, was für die guten Beziehungen der Völker beider Kontinente von Vorteil sein kann, in geeigneter Weise gefördert werden.

Mexiko.

Die mexikanischen Wirren. Nach einer verspätet eingelaufenen Nachricht aus Parral, Provinz Chichuahua, fand am 5. März eine Schlacht zwischen 1500 Bundestruppen und 1500 Aufständischen statt, die 50 Stunden dauerte. Nach großen Verlusten wurden die Insurgenten schließlich geschlagen. Die Stadt hat durch die Beschießung sehr gelitten. Die Bevölkerung beging allerhand Ausschreitungen, steckte die Markthalle in Brand und griff die Banken an. Die Soldaten waren gezwungen, auf die Menge zu schießen.

Persien.

Neue Unruhen. In Persien drohen neue Unruhen auszubrechen, wenn der verfassungsfeindliche Exschah Mehmed Ali seinen Entschluß ausführt und im Laufe des Frühjahrs in das Land zurückkehrt. Seit Jahr und Tag genießt er bekanntlich Gastrecht auf russischem Boden. Die Regierung in Teheran hat Maßnahmen getroffen, um die Rückkehr Mehmed Alis und die Möglichkeit, daß er aufs neue Einfluß in Persien gewinnt, zu vereiteln.

Preußischer Landtag.

Das preußische Abgeordnetenhaus trat am Donnerstag noch zu einer kurzen Sitzung zusammen, um die zweite Lesung des Etats des Finanzministeriums zu erledigen und dann in die Osterferien zu gehen. Die Anträge, kinderreichen Beamten Teuerungszulagen zu gewähren, gingen nochmals an die Budgetkommission zurück, darin wird u. a. noch für das Jahr 1913 ein Nachtragsetat mit ausreichenden Summen zur Gewährung von Teuerungszulagen an kinderreiche Unterbeamte und an mittlere Beamte mit Gehältern bis zu 3000 Mk. gefordert. Abg. Ströbel (Soz.), der den bürgerlichen Parteien abgründige Heuchelei vorwarf, holte sich kurz vor Sitzungsschluß noch einen Ordnungsruf. Nachdem dann die Anträge über die Bekämpfung des Kinderelends, die Fürsorge für die gefährdete und verwahrloste Jugend und die Unterstützung des Bezirkshebammenwesens angenommen worden waren, schloß Vizepräsident Porsch kurz nach 12 Uhr die Sitzung mit den üblichen Wünschen für das Osterfest.

Nächste Sitzung Dienstag, 1. April: Gesetzentwurf über innere Kolonisation.

Aus Stadt und Umgebung.

** Schwerte, 14. März 1913.

** (Vom Osterhasen.) Nächste Woche kommt der Osterhase. Die Jugend liebt den Osterhasen, weil er ihr viele bunte Eier bringt. Er ist das der Göttin Ostera heilige Tier, das alljährlich seine Ostergabe in Gestalt der bilder- und reimgeschmückten Eier hinterlegt. Mit welchem Jubel werden sie im Garten, am Rain und vielleicht auch im Stübchen aufgesucht. Es ist ein wirkliches Fest, das ihnen der liebe Osterhase bereitet. Die Eier dienen in manchen Gauen Deutschlands der Jugend zum fröhlichen Kampfspiel. Hart gesotten, werden sie als Wurfgeschoß benutzt, und wer die meisten Eier des Gegners durch häufiges Drauftoßen entzwei schlägt, erhält diese zum Lohn. Diese Sitte wird sowohl in Norddeutschland als im mittleren Teile und im Osten unseres Vaterlandes gefunden. Das Osterhäschen weiß sich eben auf die angenehmste Art einzuführen, indem es reichlich Eier verteilt und sich dann wieder unsichtbar macht. Es ist nicht seine Schuld, wenn manche Leute ihrer so viele auf einmal genießen, daß häufig Krankheiten schwerer Art nach dem unmäßigen Genuß seiner guten Gabe einsetzen.

** (Volksbibliotheken in Westfalen.) Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat in der Provinz Westfalen in den letzten fünf Jahren 2337 Volksbibliotheken mit 46 009 Bänden begründet und unterstützt. Es erhielten Bücherzuwendungen in den Jahren 1908: 318 Bibliotheken 5675 Bände, 1909: 468 Bibliotheken 9748 Bände, 1912: 473 Bibliotheken 9388 Bände. In fünf Jahren also 2337 Bibliotheken 46 009 Bände. Die Gesellschaft gibt gegen mäßige Jahresbeiträge Wanderbibliotheken und Eigenbüchereien im Werte von 60 bis 200 Mark ab. Die Wanderbibliotheken können alljährlich bei völlig freier Wahl neuer Bestände aus dem Katalog der Gesellschaft umgetauscht werden. Die Eigenbüchereien, die von den betreffenden Körperschaften völlig frei zusammengestellt werden können, werden in vier Jahren freies Eigentum der Gemeinden. Anträge sind zu richten an die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin NW 52, Lüneburgerstraße 21. Von der Geschäftsstelle werden orientierende Drucksachen kostenfrei versandt.

** (Baumanpflanzungen.) Augenblicklich läßt unsere Stadt die Lücken, welche durch Eingehen von Bäumen in verschiedenen Straßen unserer Stadt entstanden sind, durch Neuanpflanzungen wieder ausfüllen. Ferner erhalten die Königstraße, der Königsplatz und die Südseite der Ostenstraße zwischen Hellpothstraße und höhere Mädchenschule jetzt erstmalig Bäume, sodaß der hoffentlich bald kommende Frühling alles komplett vorfindet.

** (Kirchliches.) Am Montag und den folgenden Tagen findet der übliche Wiederholungsunterricht der vorjährigen Konfirmanden der großen Gemeinde statt und zwar für den 2. und 3. Bezirk um 8 Uhr, für den 1. Bezirk um 9 Uhr da, wo die damaligen Konfirmanden zur Kinderlehre gegangen sind. — Sonntag nachmittag um 2 Uhr konfirmiert Herr Pastor Nell die Konfirmanden seines Bezirks. Die Abendmahlsfeier für dieselben und die Angehörigen ist am Charfreitag, die Beichte am Gründonnerstag um 2 Uhr und am Charfreitag um 9 Uhr.

** (Turnerisches. Die Zahl der Vereine des Kreises 8a Westfalen und Lippe beträgt nach der neuesten Aufstellung 572, ist also um 33 gewachsen. Die Gesamtzahl der Vereinsangehörigen, wobei die Zöglinge mitgerechnet sind, belief sich auf 62 472 und hat um 3727 zugenommen. Hiervon waren 51 399 steuerpflichtig gegen 49 036 im Vorjahre. Erfreulich ist das Anwachsen der Zöglingszahl. Sie ist von 9882 auf 11 028 gestiegen. Turner von 17 bis 20 Jahren hatte der Kreis 11 365 aufzuweisen. Der Kreis 8a Westfalen und Lippe verfügt also über 22 383 Turner, welche sich im Alter der Jugendpflege befinden.

** (Konfirmations-Nachfeier.) Die Konfirmanden und ihre Eltern sind sämtlich durch besondere Karte eingeladen zu einer Konfirmations-Nachfeier im Gemeindehause am Sonntag um 5 Uhr nachmittags. Die der Pflege der konfirmierten Jugend dienenden Vereine der Gemeinden haben mancherlei für diese Feier vorbereitet, um für ihre Bestrebungen unter den Konfirmanden neue Mitglieder zu werben. Es sind das der Evangelische Jünglings-Verein, der Evangelische Jugend-Verein, der Evangelische Jungfrauen-Verein und die jetzt ins Leben tretende Jugend-Abteilung des Evangelischen Jugend-Vereins.

** (Die Kriegsbeorderungen) werden im Laufe dieses Monats an die im Mobilmachungsfalle gestellungspflichtigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes zugestellt. Den Empfang derselben haben sie durch Namensunterschrift zu bescheinigen. Zum 1. Male ist abtrennbar von der Kriegsbeorderung eine mit den erforderlichen Anmerkungen versehene Bescheinigung beigefügt, die sich auf die Unterstützungspflicht des zur Einziehung gelangten, seinen Familienmitgliedern gegenüber bezieht.

** (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich heute morgen auf der Eisenindustrie. Der Walzer August Afflerbach, Industriestraße wohnend, ein junger Mensch von zirka 24 Jahren, geriet so unglücklich mit dem Unterkörper in eine Blockwalze, daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt; die Beine waren fast ganz platt gedrückt. Der Schwerverletzte wurde ins evangelische Krankenhaus gebracht, an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Unfall ist umso trauriger, als A. in der nächsten Zeit seinen Beruf wechseln und bei einer Stadtverwaltung als Schutzmann eintreten wollte.

** (Evangelische Handarbeitsschule.) Unter Bezugnahme auf das Inserat in heutiger Nummer sei auch an dieser Stelle auf die Mitte November vorigen Jahres eingerichtete Handarbeitsschule des evangelischen Frauenvereins aufmerksam gemacht. Die Anstalt ist hauptsächlich zum Zweck der Fortbildung der schulentlassenen jungen Mädchen in den weiblichen Handarbeiten gegründet; daneben können jedoch auch die noch schulpflichtigen Mädchen an zwei schulfreien Nachmittagen berücksichtigt werden. Die letzteren nun sind in größerer Anzahl schon gekommen, während die schulentlassenen Kinder nur in geringerer Zahl sich eingefunden haben. Gerade aber für die schulentlassenen jungen Mädchen hat das schöne geräumige Unterrichtslokal im neuen evangelischen Gemeindehause noch ausreichenden Platz.

** Westhofen, 13. März. (Auszeichnung.) Dem Weichensteller Krahne hierselbst ist beim Uebertritt in den Ruhestand das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

** Ergste, 13. März. (Die Frühjahrs-Kontrollversammlung) für die Mannschaften der Gemeinden Ergste und Berchum findet am 25. April, vormittags 11 Uhr, im Saale der Frau Kage-Beckmann statt. — Die Mannschaften der Gemeinde Hennen haben sich gleichfalls am 25. April, vormittags 9½ Uhr, im Saale des Herrn Albrecht zu stellen.

** Ergste, 13. März. (Der Gesangverein Sängerbund), der bekanntlich seit längerer Zeit der musikalischen Leitung des Herrn Lehrer Seifert-Schwerte untersteht, veranstaltet am 2. Ostertage unter Mitwirkung der Merkert'schen Kapelle zu Dortmund ein größeres Konzert im Saale des Herrn Schneider. Für das Konzert ist ein hübsches reichhaltiges Programm aufgestellt; neben knappen Volksliedern wird der Verein auch mit einigen größeren Chören aufwarten, während das Orchester ansprechende und leicht verständliche Musikwerke zum Vortrag bringt. An das Konzert wird sich ein Tanzkränzchen anschließen.

Schreckliches Bootsunglück auf der Lenne.

Hohenlimburg, 14. März. Ein schweres Bootsunglück hat sich gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr auf der Lenne bei Herbeck, gegenüber von Reh-Henkhausen, zugetragen. Die Volksschulklasse des Lehrers Pohlmann aus Eilsey hatte nachmittags einen Spaziergang unternommen. Die Kinder vergnügten sich in froher Weise an dem schönen Vorfrühlingstage. Zwischen 4 und 5 Uhr fand man sich wieder bei Herbeck ein, um sich über die Lenne setzen zu lassen. Zunächst bestieg der Lehrer Pohlmann mit 10 Kindern, 3 Knaben und 7 Mädchen, das Fährboot. Inmitten des Flusses faßte das Boot, das sich übrigens in schadhaftem Zustande befand und ein Leck gehabt haben muß, plötzlich Wasser und ging in wenigen Minuten unter. Die Kinder stürzten sämtlich ins Wasser und schrien laut um Hilfe. Der Lehrer Pohlmann tat alles menschenmögliche, um die ihm anvertrauten Kinder vom Tode des Ertrinkens zu retten. Während es zwei Knaben gelang, ans Land zu schwimmen, rettete der Lehrer nacheinander unter eigener Lebensgefahr vier Kinder, drei Mädchen und einen Knaben, die vier anderen Mädchen sind ertrunken. Es sind dies die Töchter des Fabrikanten Schrints, des Walzers Albrecht, des Schreiners Kramer und des Arbeiters Schrader.

Westfalen und Rheinland.

* Hamm (Westf.), 13. März. (Gräßlicher Unglücksfall.) Gestern mittag ereignete sich auf dem Bahnsteig in Wiescherhöfen ein schwerer Unglücksfall. Der um 2 Uhr 17 Minuten nach Bönen fahrende Personenzug überfuhr bei der Abfahrt einen auf dem Trittbrett befindlichen Mann, der abglitt und unter den Zug geriet. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine und eine Hand abgefahren.

* Münster, 13. März. (Ein aufregender Vorfall) spielte sich auf der Warendorfer Chaussee ab. In dem Augenblick, als ein Automobil über die Kanalbrücke fuhr, lief ein etwa 12jähriger Junge über die Straße. Ihm folgte in kurzem Abstande ein kleines Mädchen von etwa 4 Jahren. Der Führer des Automobils stoppte sofort derart ab, daß der Wagen einen Luftsprung von ½ Meter machte und sich eine Handbreit vor dem Kinde quer über den Weg stellte. Die Räder hinterließen zolltiefe Spuren im Pflaster. Dem umsichtigen Führer ist es zu danken, daß das Kind vor dem sicheren Tode bewahrt blieb.

* Velsen bei Warendorf, 13. März. (Stecknadeln verschluckt.) Ein bei einem Gutsbesitzer bedienstetes Mädchen hat dieser Tage, um sich das Leben zu nehmen, eine Anzahl Stecknadeln verschluckt. Ganz ruhig erzählte es dann der Herrschaft die Tat und sagte, sie werde jetzt sterben. Ein Arzt hat im Krankenhause zu Warendorf mittels Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen festgestellt, daß sich zwölf Nadeln im Körper befinden. Von ihrer Entfernung auf operativem Wege wurde zunächst Abstand genommen, um die weitere Bewegung der Nadeln zu beobachten. Im vorigen Jahre hat das Mädchen schon mal sich zu erhängen versucht.

* Münstereifel, 13. März. (Wildschweinplage.) Nicht nur über eine Kaninchenplage ist in hiesiger Gegend zu klagen, sondern es machen sich auch die Wildschweine unliebsam bemerkbar. In den Roderter Gemarkungen sind in letzter Zeit ganze Felder umgewühlt worden. Die Jagdbesitzer sind aufgefordert worden, für Abschießung des Wildes Sorge zu tragen, andernfalls die Abhaltung von Polizeijagden beantragt werden soll.

Luftschiffahrt.

20 000 Fuß hoch im Aeroplan,

die der französische Flugpilot Perreyon auf dem Flugfelde von Buc erreichte, bedeuten den neuesten Rekord auf dem Gebiete der Aviatik, den bisher der bekannte Flieger Garros mit 5610 Meter innehatte. Wenn von den 6000 Metern, die Perreyons Barogramm verzeichnete, auch einige Meter gestrichen werden sollten, so hat er bisher doch immer noch die höchste Höhe erreicht. Allerdings lange dürfte es auch hierbei nicht stehen bleiben, es dürften sicherlich Höhen mit dem Aeroplan erklettert werden, die den höchsten Bergspitzen (über 8000 Meter) gleichkommen. Allerdings benötigen die Flieger dafür großer Sauerstoffvorräte, hat doch Perreyon während seines Rekordflugs, der etwa über eine Stunde gedauert hat, 100 Liter Sauerstoff gebraucht. Interessant ist, daß der 202 Meter-Höhenflug, den Orville Wright am 17. September 1909 auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ausführte, lange Zeit unerreicht blieb. Als aber von dem in Afrika von einem Büffel getöteten Flieger Latham die ersten 1000 Meter überschritten waren, wurden von den Flugmaschinen unaufhaltsam größere Höhen aufgesucht.

Die Landtagswahlen.

() Berlin, 13. März. Der Minister des Innern gibt bekannt, daß er für die Wahlen zur 22. Legislaturperiode des Hauses der Abgeordneten als Wahltermine festgesetzt hat: Für die Wahlen der Wahlmänner den 16. Mai dieses Jahres, für die Wahlen der Abgeordneten den 3. Juni dieses Jahres. Wo infolge Vornahme der Abstimmung in der Form der Frist- oder Gruppenwahlen die engeren Wahlen an den bezeichneten Tagen nicht durchgeführt werden können, haben diese Wahlen an den dafür anderweitig festzusetzenden Wahltagen stattzufinden mit der Maßgabe, daß die Wahlen der Wahlmänner spätestens am 28. Mai, die Wahlen der Abgeordneten spätestens am 9. Juni abgeschlossen werden.

Letzte Drahtmeldungen.

Dank-Telegramm des Reichskanzlers nach Bochum.

Bochum, 14. März. Der Reichskanzler hat der Handelskammer Bochum auf ihre gestrige Kundgebung für die einmalige Vermögensabgabe zur Deckung der Kosten der neuen Wehrvorlage folgende telegraphische Antwort erteilt: „Der Bochumer Handelskammer danke ich aufrichtig für das gestrige Telegramm, in dem sie mir ihre Zustimmung zu der für unsere Heeresverstärkung notwendigen einmaligen Vermögensabgabe ausspricht. Die freudige Bereitschaft zu diesem Opfer, in der der deutsche Handelsstand mit allen anderen Ständen wetteifert, ist mir eine neue Gewähr für die Einigkeit der Nation in dem Willen, die ganze Volkskraft zur Verteidigung unserer höchsten Güter verfügbar zu halten." gez.: v. Bethmann-Hollweg.

Unsere Landesverteidigung.

Berlin, 14. März. Wie dem „Lokalanzeiger" aus Koblenz gemeldet wird, sind auch im Westen verschiedene Kasernenneubauten vorläufig eingestellt worden bis zum Eintreffen weiterer Anweisungen, die nach Erledigung der Militär- und Deckungsvorlage im Reichstage zu erwarten sind. Koblenz soll bedeutend verstärkt werden. Nachdem durch das Etatnotstandsgesetz eine weitere Armeeinspektion geschaffen worden ist und eine der bisherigen Inspektionen durch das demnächst zu erwartende Ausscheiden des Generalfeldmarschalls von der Goltz zur Erledigung kommen dürfte, ist, wie ferner verlautet, die Ernennung des Herzogs Albrecht von Württemberg, der der zweitälteste kommandierende General der Armee ist, zum Armeeinspekteur in Aussicht genommen.

25 Millionen für Landeskultur und innere Kolonisation.

Berlin, 14. März. Ein dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangener Gesetzentwurf fordert zur Förderung der Landeskultur und der inneren Kolonisation 25 Millionen Mark.

Kein Verzicht auf die Vermögenszuwachssteuer.

Berlin, 14. März. Auf die Vermögenszuwachssteuer sollte, wie ein rheinisches Blatt sich aus Berlin melden ließ, verzichtet worden sein. Demgegenüber stellt der Berliner Lokalanzeiger fest, daß diese Nachricht völlig unzutreffend ist und in keiner Weise den Beschlüssen entspricht, die die Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister und der Mitglieder des Bundesrats in dieser Frage gefaßt hat.

Zum Henningsdorfer Automobil-Verbrechen.

Berlin, 14. März. Zu dem Automobilverbrechen bei Henningsdorf wird weiter mitgeteilt, daß die beiden unter dem Verdacht der Täterschaft verhafteten Arbeiter nach wie vor jede Schuld bestreiten. Die Voruntersuchung schreitet nur sehr langsam vorwärts. Seit einigen Tagen wird eine neue Spur verfolgt. Die auf die Ergreifung der Täter ausgesetzte Belohnung ist nunmehr auf 5800 Mark erhöht worden.

Generalsturm auf Skutari bevorstehend.

Wien, 14. März. Wie in den Kreisen der Balkandiplomatie verlautet, soll ein neuer Generalsturm der montenegrinischen Truppen, welche durch neue Nachschübe serbischer Truppen verstärkt worden sind, auf Skutari unmittelbar bevorstehen. Die Verschiebung der Antwort der Balkanstaaten auf die erneuten Vorstellungen der Mächte werden damit in Zusammenhang gebracht. Es scheint, daß zwischen Italien und Griechenland Verhandlungen wegen der von den Italienern besetzten Inseln stattfinden.

Schreckliches Brandunglück.

Rom, 14. März. Drei Mädchen und ein Bursche im Alter von 8 bis 18 Jahren sind bei Nettuno in einer Bauernhütte der Campagna verbrannt. Die Carabinierie kam zu spät an die Unglücksstelle, um die Unglücklichen retten zu können. Die Opfer des Brandes hatten wahrscheinlich vor dem Schlafengehen zu viel Holz auf den offenen Herd geworfen.

Rückgang des englischen Heeres.

London, 14. März. Der englische Kriegsminister Oberst Seely erklärte gestern, daß das englische Landheer am 1. März einen Stand von 251 016 Mann erreicht habe. Im Jahre 1880 habe es noch 269 139, 1910 noch 257 409, 1911 noch 254 790 und 1912 noch 252 989 Mann betragen. Das sei ein andauernder Rückgang, der beunruhigend sei.

Vom Zyklon zerstört!

Neuyork, 14. März. Ein schwerer Zyklon hat die Stadt Provencale (im Staate Luisiana) fast gänzlich zerstört. Eine Person wurde getötet, 15 schwer verletzt.

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraas.
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Nr. 62. Beilage.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt.

Freitag, 14. März 1913.

Submissionswesen.

Die Handwerkskammer Dortmund hat an die Kreisausschüsse, Magistrate, Aemter, Gemeinden und Bauämter ihres Kammerbezirks Abdrücke der Ministerial-Erlasse vom 23. Dezember 1905, 4. September und 22. Oktober 1912 über das Verdingungswesen, sowie ein kurz gefaßtes, handliches Merkblatt für die Vergebung von Lieferungen und Leistungen übersandt.

Den Behörden wird in diesem Merkblatt anempfohlen, im eigenen Interesse sowohl, als im Interesse der Erhaltung eines gesunden und leistungsfähigen Handwerkerstandes insbesondere folgende Grundsätze zu beachten:

1. Lieferungen und Arbeitsleistungen sollen nicht nach auswärts vergeben werden, wenn in der Gemeinde ansässige Handwerker in den zu übernehmenden Arbeiten etc. genügende Erfahrungen und Leistungsfähigkeit besitzen und angemessene Preise fordern.

2. Bei Vergebung von kleineren Lieferungen und Leistungen (Reparaturarbeiten und dergl.) aus freier Hand soll unter den ortsansässigen leistungsfähigen Handwerksmeistern tunlichst abgewechselt werden.

3. Umfangreiche Ausschreibungen sollten möglichst in Lose zerlegt werden, damit auch kleinere Handwerksmeister sich daran beteiligen können, auch soll das Ausschreiben so frühzeitig geschehen, daß den Bewerbern noch ausreichende Zeit zur eingehenden Prüfung bleibt (in der Regel bei größeren Leistungen mindestens 4 Wochen, bei kleineren Leistungen und leicht zu beschaffenden Lieferungen mindestens 14 Tage.)

4. Der Kostenanschlag soll eine genaue und vollständige Abschätzung der vermutlichen Kosten der Arbeiten etc. enthalten; es empfiehlt sich, zur Aufstellung der Anschläge unparteiliche Sachverständige zuzuziehen.

Zur Vermeidung von Streitigkeiten und nachträglichen Beschwerden empfiehlt es sich, die Bewerber oder deren Vertreter zu der Oeffnung der Angebote zuzulassen und über den Gang der Verhandlung ein Protokoll aufzunehmen. Die Zuschlagsfristen sind nicht länger zu bemessen, als zu einer gründlichen Prüfung der Bewerbungen und zur Beschlußfassung über die Angebote nötig ist, dagegen sind im Interesse gediegener Leistungen ausreichende Leistungs- und Lieferungsfristen festzusetzen.

6. Das niedrigste Angebot als solches soll für die Entscheidung über den Zuschlag nicht allein den Ausschlag geben, der Zuschlag soll vielmehr nur einem in jeder Beziehung annehmbaren, die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der Leistung oder Lieferung gewährleistenden Angebot erteilt werden.

Die endgültige Entscheidung darüber, welche Angebote die niedrigsten sind und in welcher Reihenfolge diesen die übrigen sich anreihen, kann erst nach Nachprüfung der Ausrechnung der Einzelangebote getroffen werden.

7. An einem Generalunternehmer (Bauunternehmer) sollen Arbeiten nur dann vergeben werden, wenn annehmbare Einzelangebote von Fachhandwerkern nicht vorliegen.

Bei annähernd gleicher Preisstellung und gleich tüchtigen Leistungen sollen unter den ortsansässigen Bewerbern diejenigen den Vorzug erhalten, die zur Führung des Meistertitels berechtigt sind.

8. Angebote, die erst gestellt werden, nachdem mit Eröffnung der Angebote begonnen ist, sollen unter allen Umständen zurückgewiesen werden. Desgleichen sollen Angebote, deren Endsummen offenbar unter dem Selbstkostenpreis bleiben, nicht berücksichtigt werden, da die Gemeinde in solchen Fällen eine ordnungsmäßige Arbeit oder Leistung nicht erwarten kann.

Die obigen Drucksachen sind gleichzeitig auch den lokalen Handwerker-Korporationen, den Innungs-Ausschüssen und allen an der Submissionsfrage interessierten Innungen zugegangen, um sie anzuregen, auch ihrerseits auf die Annahme der erwähnten Grundsätze hinzuwirken, bezw. auf deren Befolgung zu achten und gegebenenfalls bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden, falls die Handhabung des Verdingungswesens nicht in handwerksförderndem Sinne erfolgt.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 13. März. (Bestrafte Straßenräuber.) Das Schwurgericht verurteilte heute den Bergmann Philipp Mazur aus Börnig wegen Straßenraubes zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Ebenso wurde der Schuhmachergeselle Sepin wegen Straßenraubes schuldig gesprochen. Die Geschworenen mußten, soweit dieser Angeklagte in Frage kam, ihren Spruch ändern, weil sie in der Fragebeantwortung zwar das vorgeschriebene Stimmenverhältnis zum Ausdruck gebracht, hinterher aber auch das beschwerende Moment „auf der Straße" in bejahendem Sinne hinzugefügt hatten, was vor der Angabe des Stimmenverhältnisses hätte zum Ausdruck gebracht werden müssen. Es mußte infolgedessen noch einmal in die Verhandlung eingetreten werden, so daß die Geschworenen auf Grund ihres neuen Fragebogens einen neuen Wahrspruch fällten, da der erste vom Gerichte für ungültig erklärt worden war. Sepin wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Bergmann Johann Joswig kam in derselben Sache wegen Hehlerei mit 5 Jahren Gefängnis davon.

* **Castrop,** 13. März. (Eine schwere Bluttat) hatte heute das seit einigen Tagen hierselbst stattfindende Militär-Musterungsgeschäft im Gefolge. Gegen 1 Uhr nachmittags geriet auf der unteren Karlstraße ein Trupp angetrunkener junger Leute in Streit. Der Bergmann Tworack griff zum Messer und versetzte dem Bergmann Kensy einen derart wuchtigen Stich in die linke Schläfe, daß die Klinge abbrach und hernach nur durch operativen Eingriff entfernt werden konnte. Für den also schwer Verletzten besteht die größte Lebensgefahr. Der Täter wurde in Haft genommen.

* **Haltern,** 13. März. (Der Schießprügel.) Mit einer Vogelflinte, die er ungeladen glaubte, legte der 16jährige Sohn des Landwirts Schulte-Havermann im Scherz auf seine 60jährige Mutter an. Schwer verletzt sank die Mutter zu Boden. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo sie bedenklich darniederliegt.

* **Godesberg,** 13. März. (Bestrafter Baumfrevler.) Ein Maurer aus Godesberg-Friesdorf, der im vorigen Jahre einem Ackerer aus Friesdorf 26 Obstbäume abgesägt hatte, wurde vom Schöffengericht zu Bonn mit sechs Wochen Gefängnis bestraft.

* **Köln,** 13. März. (Tod durch Sturz von der Treppe.) In einem hiesigen Restaurant war vor einger Zeit ein 24jähriges Küchenmädchen die Treppe hinunter gefallen. Dabei hatte es schwere innere Verletzungen erlitten. Die Verunglückte war ins Hospital gebracht worden, wo sie jetzt an den Folgen des Sturzes gestorben ist.

* **Kapellen,** 13. März. (Automobilunglück.) Vorgestern wurde auf der Landstraße zwischen Vierwinden und Brockenpütz der Tagelöhner Johann Schramm tot aufgefunden. Nach ärztlicher Untersuchung hat sich herausgestellt, daß der Mann von einem Automobil überfahren worden ist, dessen Besitzer ermittelt werden konnte. Der Verunglückte war Witwer und Vater von 3 Kindern.

Arbeiterbewegung.

Die Lohnbewegung im Baugewerbe.

Die Unparteiischen, Dr. Prenner-München, Beigeordneter Rath-Essen und Magistratsrat von Schultz-Berlin, haben gestern den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Baugewerbe ihre Vorschläge unterbreitet. In der Erklärung hierzu heißt es u. a.: Die Vorschläge, die das Ergebnis der Beratungen der gesamten Anträge und Wünsche der Vertragsparteien sind, können nach Lage der Sache in den Hauptpunkten nur ein Kompromiß sein, das einen gerechten Ausgleich der beiderseitigen Gesamtforderungen herbeiführen soll. Die Unparteiischen haben geglaubt, sich in wesentlichen Punkten auf den bisher allgemein erprobten Vertrag stützen zu können. Im einzelnen wird bemerkt, daß die Unparteiischen den Antrag der Arbeitnehmer auf Stellung einer Kaution für die Sicherheit der Durchführung des Vertrages abgelehnt haben. Bezüglich der Arbeitszeit wird vorgeschlagen, daß nur für einzelne Orte, in denen die Arbeitszeit bisher 10 Stunden betrug, eine allmähliche Herabsetzung folgen soll. Die Akkordarbeit soll bestehen bleiben und nur dort zulässig sein, wo sie bisher ausgeübt wurde, wo sie aber zulässig ist, muß ein Akkordtarif geschaffen werden. Die Betonarbeiter werden in den Vertrag einbezogen, jedoch soll die Regelung der Löhne und Arbeitszeit örtlich erfolgen.

Bunte Chronik.

)(**Das Wrack des Torpedoboots S. 178,** das jetzt von Tauchern aufgefunden worden ist, ist mitten entzweigebrochen. Trotzdem dürfte das Boot bei ruhiger See gehoben und nach Wilhelmshaven gebracht werden können. Das Torpedoboot „S. 126", das 1905 vor der Kieler Föhrde von dem kleinen Kreuzer „Undine" fast durchgeschnitten wurde, ist geborgen und später wieder in Dienst gestellt worden.

)(**Frau Toselli,** die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, macht wieder einmal von sich reden. Diesmal handelt es sich aber nicht um eine Eheirrung; sie soll vielmehr in Neapel eine Zusammenkunft mit ihrem zweitältesten Sohn, dem 19jährigen Prinzen Friedrich Christian, gehabt haben. Dieser hat nach seiner Abiturientenprüfung kürzlich eine Mittelmeerreise angetreten. Diese Gelegenheit soll Frau Toselli wahrgenommen haben, um in Neapel unter falschem Namen in demselben Hotel wie der Prinz abzusteigen und so eine Begegnung mit ihm herbeizuführen.

)(**Der mehrfache Raubmörder Sternickel,** dessen entsetzliche Mordtaten in dem märkischen Dorfe Ortwig allgemeines Aufsehen und große Bestürzung erregten, hat sich am heutigen Freitag vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. O. wegen Mordes und schweren Raubes an dem Bauerngutsbesitzer Fritz Callies, dessen Frau und an dem Dienstmädchen Anna Philipp zu verantworten. Mit ihm nehmen drei junge Leute, die Brüder Georg und Willy Kersten und Franz Schliewenz, die der Beihilfe beschuldigt sind, auf der Anklagebank Platz. August Sternickel, dessen übrige Schandtaten vorläufig aus der Verhandlung ausgeschaltet werden, hat im Untersuchungsgefängnis versucht, sich geisteskrank zu stellen und den größten Teil der Schuld auf seine jugendlichen Kumpane abzuwälzen, die hinwiederum eine ganz untergeordnete Rolle gespielt haben wollen. Jedenfalls dürfte der Mordprozeß eine genaue Aufklärung über das grauenvolle Drama auf dem märkischen Gutshof ergeben. Das Interesse des preußischen Justizministeriums an dem Verlauf des Prozesses ist so groß, daß der Justizminister persönlich einem Teil der Verhandlungen beiwohnen dürfte. Die Beute der Angeklagten hat noch nicht ganz 500 Mark betragen, und um dieser Summe willen haben sie drei Menschenleben in hinterlistiger und grausamer Weise vernichtet.

)(**Nach dem Muster des Hennigsdorfer Automobilverbrechens** wurde in Salzwedel von Bubenhänden quer über den Promenadenweg ein starker Draht gespannt, gegen den zwei Radfahrer anfuhren. Einer von ihnen wurde schwer verletzt, während der andere mit leichteren Verletzungen davonkam.

)(**Was ein Film einbringt.** Der bekannte Roman- und Dramendichter Sudermann hat für die Verfilmung eines seiner ersten Romane „Der Katzensteg" das ansehnliche Honorar von 60 000 Mark erhalten. Außerdem soll er noch einen Anteil von dem Reingewinn erhalten. Das hätte sich Sudermann vor mehr als 20 Jahren, als er seinen Roman schrieb, nicht träumen lassen; denn seine Erzählungen wurden anfangs wenig beachtet, erst als sein Drama „Ehre" einen durchschlagenden Erfolg erzielte, fanden sie Absatz. Die Filmfabriken könnten nicht so hohe Honorare bezahlen, wenn sie ihre Films nicht über den ganzen Erdteil verbreiten könnten, denn die Inszenierung hervorragender Kunstfilms erfordern weitere Zehntausende, ja Hunderttausende. Aber es gibt auch Films, die von mehr als 10 Millionen Menschen gesehen worden sind.

Büchertisch.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Carl Braus'schen Buchhandlung zu haben.

Unser Vater — Dein Führer! Predigtbuch für unsere Söhne und Töchter mit Beiträgen von Cl. Schultz, G. Gerok, P. Jäger, J. Smend, K. Eger, K. Hesselbacher, B. Dörries. Herausgegeben von P. Chr. Elsenhans. Broschiert Preis Mk. 1,50, elegant gebunden Preis Mk. 1,80. (Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart.)

Zu der den Konfirmanden und der konfirmierten Jugend dienenden Erbauungsliteratur tritt mit diesem Buch ein passendes Geschenkwerk neuer Art hinzu. Es ist ein Jugendpredigtbuch, hervorgegangen aus der Mitarbeit hervorragender Vertreter der praktischen Theologie und der Jugendfürsorge. Dem Geist der Jugend angepaßt, sowohl dem Inhalt nach als auch durch angemessene Kürze, dürfte es sich zur Mitgabe des Lebens vorzüglich eignen.

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraas.
Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in Schwerte.

Spätes Glück.

Roman von Arthur Zapp. 28

In einem der prächtigsten, von einer eleganten Menge gefüllten Hotels in Monte Carlo nahmen sie Wohnung. Schon am ersten Tage besuchten sie das glänzend ausgestattete Kasino mit der berüchtigten Spielbank. Helene schauderte, als sie das Klirren der Roulettekugeln, die schnarrenden, nervenerregenden Rufe der Croupiers hörte und die von der Leidenschaft verzerrten Gesichter der Spielenden, die glühenden Augen, die zuckenden Lippen sah. Kuno dagegen schien sich zwischen der sich rücksichtslos drängenden Menge ganz wohl zu fühlen. Seine Augen leuchteten, seine breitschultrige, hohe Gestalt machte sich kräftig Bahn; Helene hatte große Mühe, gleichen Schritt mit ihm zu halten. In der Nähe der Spieltische hatten sie manch unsanfte Berührung zu erleiden, und Helene war im stillen nicht wenig erstaunt, daß er, der vornehme Mann der sonst jedem Gedränge geflissentlich aus dem Wege ging, Gefallen an diesem häßlichen, lärmenden Treiben fand. Auf ihre Bitte, umzukehren, schüttelte er in seiner bestimmten Weise mit dem Kopf und zog sie weiter. Erst vor dem Trente-et-Quarente-Tisch machte er Halt.

„Willst Du nicht auch einmal Dein Glück versuchen?" fragte er. Als sie den Kopf schüttelte, lachte er kurz, dann griff er in die Tasche und brachte eine Anzahl Goldstücke zum Vorschein. Und nun begann er zu pointieren. Befremdet, scheu sah sie ihn von der Seite an. Der Dämon des Spiels schien auch ihn erfaßt zu haben. Er verlor anhaltend. Seine Augen funkelten immer gieriger, wilder, seine Mienen vibrierten heftig, seine Hände, die die Goldstücke auf den Tisch schoben, begannen zu zittern. Ein unerträgliches Gefühl von Unbehagen und Pein ergriff die entsetzt Zuschauende. Dazu die schwüle, erstickende Luft im Saal. Nur mit Mühe konnte sie sich aufrecht erhalten. Noch mehr aber als ihr körperlicher Zustand marterte sie das Bild ihres einer niedrigen Leidenschaft ergebenen Gatten. Sie legte ihre Hand auf seinen Arm. „Komm! Ich bitte Dich, Kuno! Führe mich an die frische Luft! Mir ist nicht wohl."

Aber er schüttelte ihre Hand mit einer Bewegung der Ungeduld ab. „Unsinn!" raunte er ihr zornig zu. „Ich bleibe." Dabei sah er ihr flüchtig ins Gesicht, und seine Stimme, die ihr weiter ins Ohr zischelte, klang noch ärgerlicher, herrischer: „Zum Henker, nimm Dich doch ein bißchen zusammen!" Er pointierte weiter, ohne mehr auf sie zu achten. Sie stand verwirrt, wie betäubt vor dem Unerwarteten, Unbegreiflichen, dann durchfuhr sie ein schneidendes Weh, und die Tränen schossen ihr ins Auge. Nur mit großer Anstrengung konnte sie das Schluchzen, das ihr aus keuchender, gepreßter Brust heraufrollte, zurückhalten. Zum Glück stellte er schon nach wenigen Minuten das Spiel von selbst ein. „Ich habe Pech heute," sagte er. „Komm, ein andermal mehr!"

Der Assessor reichte Helene den Arm und führte sie hinaus. Sie kämpfte noch immer mit ihrer seelischen Erschütterung. Verstohlen trocknete sie ihre Tränen. Draußen atmete sie auf: die frische, würzige Luft, die von der See herüberwehte, erfrischte und belebte sie. Kuno nagte, ärgerlich vor sich hinbrütend, an seiner Unterlippe. „Weißt Du, wieviel ich in den zehn Minuten verloren habe?" wandte er sich an sie.

„Hast Du verloren?" fragte sie mechanisch.

Er sah sie erstaunt, stirnrunzelnd an. „Hast Du das nicht bemerkt?"

„Nein," gestand sie ehrlich. „Ich sah nur, daß Du spieltest." Er lachte rauh, sarkastisch.

„Du bist doch ein rechtes Kind! Ueber fünfhundert Mark hat mir der verwünschte Croupier mit seiner Harke fortgeschaufelt. Ach, im Grunde ist's ja kein Beinbruch. Wenn nur Dein Herr Papa mit dem Reisegeld nicht gar so sehr geknausert hätte! Er ist ja sonst 'n ganz netter, alter Herr, aber Generosität ist nun mal nicht seine starke Seite."

Diese lieblosen, im Ton spöttischer Geringschätzung gesprochenen Worte gegen ihren Vater, der so große Opfer gebracht hatte, um die Verbindung zwischen ihnen überhaupt zu ermöglichen, trieben ihr von neuem die Tränen ins Auge. Er bemerkte es und lachte höhnisch.

„Weinst Du um die fünfhundert Mark! Ausgezeichnet! Du scheinst ja die echte Tochter Deines Vaters zu sein."

Die harten Worte trafen sie wie ein Peitschenhieb. Ihre Selbstbeherrschung war durch das Vorangegangene schon so erschüttert, daß sie ein lautes Aufschluchzen nicht unterdrücken konnte.

„Nun!?" Er faßte ihren Arm mit einer zornigen Gebärde und sah sich erschrocken um. „Auf offener Straße! Ich muß Dich doch dringend bitten, Dich anständig zu betragen. Du bist doch am Ende kein Kind mehr und auch keine Proletariersfrau. Willst Du mir vielleicht hier eine Szene machen?"

Sie kämpfte mit übermenschlicher Anstrengung ihre Bewegung hinab. Schweigend legten sie den Rest des Weges nach dem Hotel zurück. Sie hatten zwei Zimmer. Helene begab sich sogleich in das Schlafzimmer. Kuno ging aufgeregt in dem anderen Gemach auf und ab. Helenes Enttäuschung, ihr Schrecken, ihre Verwirrung war so groß, daß sie wie betäubt dasaß. Das war so plötzlich über sie gekommen, daß sie nun mit beiden Händen ihre Stirn umspannte und sich fragte, ob es denn möglich sei, ob sie denn nicht geträumt habe. Wie hatte er nur so rücksichtslos, so lieblos gegen sie verfahren können? Ihre Aufregung löste sich in einer Tränenflut, sie warf sich auf die Knie nieder und drückte ihr Gesicht in die Kissen ihres Bettes. Da trat Kuno über die Schwelle. Als er sie am Fußboden bemerkte, eilte er auf sie zu und zog sie in die Höhe.

„Na, na, kleines Kind!" sagte er begütigend und strich ihr die blassen Wangen. „Habe ich Dich verletzt? Mußt Dich nicht daran kehren, Kleine! Man ist eben manchmal zornig und nicht Herr über sich."

Er setzte sich und sprach mild und begütigend auf sie ein, so daß sie sich wirklich rasch beruhigte und ihr Herz wieder Mut faßte. Ja, sie entschuldigte ihn bei sich selbst. Die bösen Worte waren ihm nicht aus dem Herzen gekommen, sondern nur in einer augenblicklichen Aufwallung gesprochen, in der Aufregung des Spiels. Sie trocknete ihre Tränen und schmiegte sich zärtlich an ihn und lächelte ihm wieder zu. Und auch er war wieder liebenswürdig und nett, und mit stillem, sich rasch anfachendem Glücksgefühl fand sie, daß nach der Versöhnung seine Küsse um so süßer schmeckten.

Der Rest des Tages verstrich angenehm, bis auf den Schluß, der wieder einen Tropfen Wermut brachte. An der Table d'hote lernten sie eine interessante Russin kennen, eine Gräfin Dobrikoff, eine imposante Erscheinung, groß, mit schönen Formen und lebhaften, sprechenden Augen. Da sie nur gebrochen deutsch sprach, so wurde die Unterhaltung französisch geführt. Helene bewunderte im stillen, wie geläufig Kuno das Französische sprach, fast wie seine Muttersprache, und sie bedauerte zum ersten Male, daß sie ihre Pensionszeit nicht besser genutzt hatte. Sie verstand zwar einzelne Worte und Sätze, konnte aber der schnellen und lebhaften Unterhaltung im ganzen nicht folgen. Sie selbst sprach nur mühsam und stockend, so daß sie schließlich den Mut verlor und stillschwieg. So viel sie von der Unterhaltung verstand, sprachen die beiden über Frankreich. Vor allem erklärte die Gräfin die Pariserinnen für die elegantesten, graziösesten und anziehendsten Frauen der Welt, worauf Kuno mit galanter Verbeugung erwiderte, daß der Pariserin, was persönliche Liebenswürdigkeit, Charme und Chic beträfe, von allen Frauen der Welt nur die Russin der vornehmen Kreise gleichkäme, wozu wohl auch die Tatsache beitrage, daß kein Ausländer sich des Französischen so gewandt zu bedienen verstehe, wie der Russe

Schwerte a. R. Herz Hüsingstr. 29.

Wollen Sie wissen, was die Mode Neues und Schönes geschaffen hat, so werfen Sie einen Blick in meine Schaufenster. Was die erstklassigsten Schuhfabriken in dieser Saison bringen, finden Sie dort vertreten. Ich führe alles, was chik und modern ist.



Durch den Anschluss an die Einkaufs-Vereinigung deutscher Schuhwarenhändler, welcher 160 der ersten Firmen der Branche angehören, bin ich in der Lage, stets das Neueste in bestem Material zu enorm billigen Preisen zu liefern.

1654

Eröffnung der Frühjahrs-Saison!

Halbschuhe die grosse Mode.

Wodurch? haben Herz's Schuhwaren sich so viele Freunde und Anhänger erworben?

Die einen sagen: **„es sei ihre Güte".**
die andern: **„es sei ihre Preiswürdigkeit"**
Zutreffend ist: **„Beides".**

Halbschuhe die grosse Mode.

Bekanntmachung.

Die Amtsdauer der Vertreter zur Genossenschaftsversammlung der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und ihrer Stellvertreter ist mit dem 31. Dezember 1912 abgelaufen.

Für die Neuwahl der Vertreter und Stellvertreter sind die Bestimmungen des Artikel 1 § 3 des Preußischen Ausführungsgesetzes vom 23. Juli 1912 und des § 6 der Genossenschaftssatzung maßgebend. Hiernach bezeichnet für jede Gemeinde die Gemeindevertretung oder, wo eine solche nicht besteht, der Gemeindevorstand, für jeden Gutsbezirk der Gutsvorsteher aus der Mitte der der Gemeinde oder dem Gutsbezirk angehörenden unter dieses Gesetz fallenden Unternehmer oder ihrer gesetzlichen Vertreter oder bevollmächtigten Betriebsleiter einen Wahlmann. Als Zeitpunkt, bis zu welchem mir der Wahlmann zu benennen ist, bestimme ich den 15. April d. Js. Der Wahlmann ist schriftlich mit Vor- und Zunamen, Stand, Beruf und Wohnort zu bezeichnen.

Gemeinden und Gutsbezirke, welche die Frist oder eine etwa bewilligte Nachfrist versäumen, bleiben unvertreten. Das gleiche gilt, wenn der bezeichnete Wahlmann dem Artikel 1 § 3 des Ausführungsgesetzes nicht entspricht und eine von mir gesetzte neue Frist von einer Woche abläuft, ohne daß ein anderer den gesetzlichen Anforderungen entsprechender Wahlmann bezeichnet wird.

Hörde, den 11. März 1913.

Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes der Westf. landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft.

1635 J. V.: Mangold.

Frühjahr und Sommer 1913!

Alle Neuheiten für die bevorstehende Saison sind **in unerreichter Auswahl** vorrätig.

Meine Läger repräsentieren das Vollendetste und schönste, was die Mode in

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

sowie **Jagd-, Sport-Garderoben u. Livreen** bringt.

Als erstes Haus der Branche führe ich nur erstklassige Konfektion, sehr vieles eigene Herstellung, sowie Erzeugnisse der renommiertesten Fabrikanten, welche in Bezug auf Mode tonangebend für die ganze Kleider-Industrie sind. - - -

1646

Kommunion-Anzüge in blau und schwarz M 10, 15, 18, 20 — 45.

Meine **Spezial-Abteilung für Massanfertigung** habe ich bedeutend erweitert.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

H. Hettlage Hagen i. W. Lüdenscheid.

Bekanntmachung.

Der Lehrer Egon Spangenberg zu Berghofen ist zum Standesbeamten für d. Standesamtsbezirk Berghofen mit Wirkung vom 1 April cr. ab ernannt, von mir am 1. d. Mts. in sein Amt eingeführt und eidlich verpflichtet worden.

Hörde, den 7. März 1913.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

J. V. gez: Mangold.
Regierungs-Assessor. 1638

Bekanntmachung.

Der Lehrer Ludwig Schuppert zu Rüdinghausen ist zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Rüdinghausen ernannt, von mir am 1. d. Mts. in sein Amt eingeführt u. eidlich verpflichtet worden.

Hörde, den 7. März 1913.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. V. gez.: Mangold,
Regierungs-Assessor. 1637

Hinweis.

Die Firma **Gebr. Stein, Schwerte.** hat der heutigen Auflage einen Prospekt betr. **„Eröffnung der Frühjahrssaison 1913"** beigefügt, auf den wir ganz besonders aufmerksam machen.

Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Am **Sonntag, den 16. März d. Js.,** ist der Betrieb des Handelsgewerbes in den offenen Verkaufsstellen, sowie die Beschäftigung der Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter, während der Zeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, jedoch mit Ausschluß der Zeit für den Hauptgottesdienst von 9 bis 11 Uhr vormittags, im hiesigen Stadtbezirk zugelassen.

Schwerte, den 13. März 1913.

1658 **Die Polizei-Verwaltung.**

Fensterglas nach jedem Mass geschnitten.
Möbel- u. Fußbodenlacke
Emaillelack
Oel- u. Lackfarben, Pinsel
empfiehlt 5
Carl Trog.

Branntwein
1613 hiesigen
per Liter 80 Pfg.
L. Weinberg.

Favorit-Modenalbum (60 Pfg.)
Favorit-Schnittmuster
Allein-Verkauf für Schwerte
Kaufhaus OTTO MARX
Ostenstrasse 50.

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde
4. Jahrgang. Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt
Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 62. Freitag, 14. März 1913.

Kinderlaube

redigiert von Martha Kempner-Hochstädt.

Elfenleben.

Von Sturm.

Die Elfen wohnen
In Blumenkronen,
Und öffnet die Häuslein der Sonne Strahl,
Dann fliegen sie über Berg und Tal.

Weicht Tagesschwüle
Der Abendkühle,
Dann flüchtet das lustige, leichte Gesind'
Ermüdet in sein Häuslein geschwind.

Doch welkt die Blüte,
Dann im Gemüte
Fühlt sich das Elfchen von Schauer durchbebt,
Und stirbt mit der Blume, mit der es gelebt.

Vineta auf dem Meeresgrunde.

Von Otto Mensing.

Auf der zu Pommern gehörigen Insel Wollin befand sich im Mittelalter die Stadt Vineta. Der Sage nach soll Vineta noch im 5. Jahrhundert die größte Stadt Nordeuropas und ein berühmter wendischer Handelsplatz gewesen sein. Im Jahre 1183 kam der Dänenkönig Knut VI. mit seinen Kriegsscharen nach Wollin, bemächtigte sich der Insel, und das herrliche Vineta wurde vollständig zerstört. So lesen wir es in der Geschichte, doch die Sage berichtet, daß die Stadt durch eine große Sturmflut ihren Untergang gefunden habe, und das Verderben kam so schnell, daß auch nicht ein einziger Bewohner so viel Zeit gewann, sein Leben zu retten. Es war an einem Oktobertage des Jahres 1183. Das Wetter war überaus schön, und in Vineta herrschte reges Leben. Fremde Schiffe, mit Waren beladen, landeten, und die Handelsherren aus der Stadt eilten nach dem Hafen und machten gute Geschäfte. Gegen Abend stieg ein dunkles Gewölk auf, welches bald den ganzen Himmel überzog. Als nun die Mitternachtsstunde heranrückte und alle Leute im Schlafe lagen, da erhob sich plötzlich ein furchtbarer Orkan aus Nordost. Die schäumenden Wellen der Ostsee rollten mit gräßlichem Getöse heran, verschlangen die im Hafen vor Anker liegenden Schiffe, drangen über das Ufer und überfluteten im Nu die volkreiche Stadt. Die größten Gebäude, Kirchen und Warenhäuser stürzten zusammen, und als der Morgen anbrach und der Sturm sich legte, trieben die Wellen ihr Spiel über der vom Meere verschlungenen Stadt. Bis auf den heutigen Tag ist die Sage von der untergegangenen Stadt Vineta bei den Bewohnern der Insel Wollin sehr verbreitet, und viele Fischer der Insel wollen bei ruhigem Wetter die im Meere versunkene Stadt gesehen haben. Ein Fischer erzählte: „Ich fuhr an einem schönen Sommertage hinaus auf das Meer, um meine Netze auszuwerfen. Kein Lüftchen regte sich, und die Meeresfläche glich einem Spiegel. Noch war ich nicht weit vom Ufer entfernt, als ich unter mir Laute vernahm, die sich wie Glockenklang anhörten. Ich schaute in das klare Wasser und sah den etwa acht Meter unter mir liegenden Meeresboden ganz deutlich. Zu meinem Erstaunen breitete sich unter mir eine Stadt aus mit Straßen und Plätzen, doch lagen die Häuser teilweise in Trümmern, und immer deutlicher drang das Glockengeläut und das Wagengerassel zu mir empor. Nun wurde mir klar, daß die vom Meere verschlungene Stadt Vineta unter mir lag. Ein Grausen erfaßte mich, und für diesmal den Fischfang aufgebend, lenkte ich mein Fahrzeug dem Lande zu." — Aehnliches ist vielfach auch von anderen Fischern beobachtet worden, doch die Phantasie wird diesen Leuten wohl einen Streich gespielt haben, denn Untersuchungen durch Taucher haben keinen Anhalt für die Existenz einer vom Meere verschlungenen Stadt gegeben.

Graf Ludwig der Bärtige.

Historische Erzählung von Anton Fichtner.

Graf Ludwig war ein Abkömmling der westfränkischen Karolinger und lebte am Hofe seines Verwandten, des Kaisers Konrad II., dem er große Dienste leistete. Und Graf Ludwig wurde groß und gewaltig am Kaiserhofe. Er kaufte sich von den Grafen von Käfernburg, Gleichen u. a. große Güter am Thüringer Wald, namentlich in der Gegend von Altenberg und Reinhardsbrunn, und erhielt hierzu vom Kaiser noch ein großes, unangebautes Gebiet um den Inselsberg. Danach vermählte er sich mit Prinzessin Cäcilie von Sangerhausen, einer Nichte des Herzogs von Braunschweig, und dadurch gelangte er auch noch in den Besitz der Stadt Sangerhausen nebst vielen Ländereien und großen Wäldern. Graf Ludwig war nun der mächtigste Herr im Thüringerlande, und als er im Jahre 1038 in sein Land einzog, machte ihn Kaiser Konrad zu einem Grafen von Thüringen und verlieh ihm das alte Wappen des Landes Thüringen und Hessen, einen bunten Leuen aus vier roten und vier weißen Stücken in blauem Felde, und die Zier auf dem Helm mit den Hörnern und silbernen Kleeblättern, wie sie der römische Kaiser golden führte. Auch wurde allen Bewohnern Thüringens, den Grafen, Freien, Rittern und Knechten, Bürgern und Bauern vom Kaiser geboten, ihrem neuen Landesherrn Folge zu leisten und ihm gehorsam zu sein. Ludwig der Bärtige, so wurde er nämlich seines langen Bartes wegen genannt, nahm sich alsbald des Landes getreulich an, ordnete Zoll und Geleite, setzte Amtleute in Schlösser und Städte, bestimmte und regelte die Grenzen, ließ die Wälder in Tälern und Gründen ausroden, das Land überwachen, baute neue Dörfer und besetzte sie mit Insassen, die er aus der Nähe und Ferne herbeizog. Dann erbaute er eine stattliche Burg auf dem Berge über Friedrichroda, und als sie fertig war, sagte er: „Nun schaue, welch' eine Burg!" Da erhielt sie den Namen Schauenburg und wurde die Residenz des Grafen. Im Jahre 1042 wurde ihm ein Sohn geboren, den ließ er taufen durch den Erzbischof von Mainz in der Pfarrkirche zu St. Johannes auf dem Altenberge, die er neu gebaut hatte auf der Stätte, an welcher der heilige Bonifacius, als er in das Thüringerland gekommen war, eines der ersten Kirchlein gegründet und geweiht hatte. Mit der Weih- der neuen Kirche verband Graf Ludwig zugleich die Taufe seines erstgeborenen Sohnes, welcher auch Ludwig genannt wurde. Er erhielt durch Kaiser Lothar auf dem Reichstage zu Quedlinburg (1130) die Würde eines Landgrafen von Thüringen. Graf Ludwig der Bärtige starb im Jahre 1056. Er ist der Stammherr der älteren thüringischen Landgrafen, welche bis zum Jahre 1439 das Thüringerland beherrschten. Danach wurde dasselbe zerstückelt und hörte auf, ein selbständiger Staat zu sein.

Das Walten der Vorsehung.

Roman von H. Hill.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Sei dem nun, wie ihm wolle, auf jeden Fall gab es einen Menschen, der nicht daran zweifelte, daß Hurtable seinen Herrn absichtlich getötet habe, und dieser eine war Dillon. Denn drei Tage später fand man die Leiche des Mörders, der eine Zeitlang eine Rolle als Sir Paul Lysters Diener gespielt hatte, ermordet in einem armseligen Logierhaus, in einem der verrufensten Teile von London. Ein Dolchstich hatte ihn mitten ins Herz getroffen. Und die polizeiliche Nachfrage ergab, daß das Zimmer neben dem seinen von einem Manne bewohnt worden war, dessen Aeußeres vollständig Dillon entsprach, und daß dieser Mann das Haus verlassen hatte, ehe irgend jemand anders auf war. Die Polizei hegte die Ueberzeugung, daß der Chauffeur, dessen eine gute Eigenschaft Treue gegen seinen Herrn gewesen, Hurtable verfolgt und blutige Rache an ihn genommen habe. Ob es wirklich so gewesen, hat man niemals erfahren, denn bis heute hat Dillon sich nicht wieder in England sehen lassen. Vielleicht gräbt er nach Gold am Purkonfluß oder er fährt einen Wagen der Trambahn in Rio de Janeiro; wer kann's wissen?

Wo er auch sein mag, so ist es wahrscheinlich ein befriedigendes Gefühl für ihn, daß er seine Seele nicht durch die Ermordung von Mary Chisholm noch mehr belastet hatte, sondern daß das tapfere Mädchen, das sogar Charlock sich gescheut hatte zu töten, dem Verhängnis entgangen war. Man hörte gar manche Gerüchte über Marys Flucht aus dem Keller, und die Zeitungen erzählten die verschiedenartigsten Dinge, aber es kam nicht zu einer Gerichtsverhandlung, denn Lady Konstanze zuliebe verriet das junge Mädchen niemals, in welcher abscheulichen Weise Julia gehandelt hatte, und die Polizei schob daher den Anschlag gegen ihr Leben und das ihrer Mitgefangenen Charlock in die Schuhe.

Trotzdem wurde sie von allen möglichen Journalisten interviewt, die von ihr hören wollten, wie sie sich aus dem Keller gerettet hätte. Sie erzählte ihnen, daß sie in einer Entfernung von ungefähr fünfzehn Metern von dem Keller einen Einstieg gefunden habe, der offenbar dazu diente, den Kanal nachzusehen. Diese Oeffnung führte in ein dichtes Gebüsch, und es war ihr und ihren Gefährten gelungen, dies zu erreichen, ehe das Wasser in das Rohr geströmt war. Diese Möglichkeit, die Abflußröhre zu verlassen, war augenscheinlich der Aufmerksamkeit Dillons und seines Herrn entgangen, die sich damit zufrieden gegeben hatten, als sie fanden, daß der Kanal in den Fluß mündete.

Mary und Fellow hatten mit Mühe den noch ganz bewußtlosen Trask in das Gebüsch geschleppt, und kaum waren sie dort angekommen, da hatten sie die vier Insassen des zweiten Autos getroffen, die auf dem Wege nach dem Teichhaus waren. Einer der Arbeiter, die die kleinen Häuser an der Ecke der Seitenstraße bewohnten, hatte ihnen mitgeteilt, der Tote sei dem Mieter des alten Hauses sehr ähnlich. Und wie wir schon gehört haben, bestätigte sich die Annahme, daß der Verunglückte Charlock war, sehr bald.

In einem Punkte zeigte Mary kein Erbarmen, sie enthüllte der Polizei das wahre Verhältnis, in dem Julia zu dem Verstorbenen gestanden hatte. Das Geständnis, das diese ihr so leichtfertig gemacht hatte, um sie in die Mordfalle zu locken, half jetzt dazu, Paul aus den Banden zu befreien, die Adrian gefürchtet hatte, ihm nun um so fester anlegen zu müssen. Die Polizei entdeckte den Beamten, der die Zivilehe vollzogen hatte, und Paul Lyster war frei, Sibylle als Herrin in das alte Schloß zu führen, das er mit seinem neuen Reichtum hatte wieder erwerben können. Julia bezahlte ihre Schuld mit einem halben Jahr Gefängnis wegen Bigamie, uns als sie frei wurde, gab Otto Bernstein ihr zweihundert Pfund unter der Bedingung, daß sie nie wieder vor sein Angesicht käme. Sie ging nach Australien, und man hat nichts wieder von ihr gehört.

Es gab viele Stimmen, die dafür waren, daß man sie als Helfershelferin bei der Ermordung von Ted Flusting vor Gericht stellen solle, denn es war kein Zweifel daran, daß sie wenigstens sofort nach der Tat Mitwisserin wurde. Aber das Gericht zeigte keine große Lust, diese Anklage gegen sie zu erheben. Es hätten bei der Verhandlung Dinge zur Sprache kommen können, die nicht gerade sehr angenehm für die Richter gewesen wären, die ihr möglichstes getan hatten, um einen unschuldigen Menschen zu verurteilen, weil er die Frau ermordet haben sollte, die sich jetzt, wenn nicht als die Hauptschuldige, so doch als die Triebfeder der verbrecherischen Handlungen erwiesen hatte.

„Es war sehr großmütig von Ihnen, Herr Rechtsanwalt, daß sie mir die ganze Ehre dieser letzten Entdeckungen überlassen haben," sagte Talford etwa sechs Wochen später zu Adrian. „Es ist wirklich mehr als ich verdiene, nachdem ich am Anfang einen so großen Fehler gemacht hatte. Es sind sogar jetzt noch Punkte in der Sache, die mir noch nicht ganz klar sind. Warum

Horn's
Fernruf 3378
DORT
Größtes und vor
Joppen-Anzüge
1 und 2 reihig
in 6 schönen Dessin
von 12.50 Mk. an
Joppen-Anzüge
Artikel „Rekord“
weltberühmt in
bei mir zu haben
für 19.00 Mk.
1- und 2-reihig.
Joppen-Anzüge
elele und elegant
rotbraun, gelb, grü
und gestreift
25.00 Mk.
Joppen-Anzüge
Marengo und blau
reine Wolle, schon
von 30.00 Mk. a
Kein Kau
Horn's
DORT
Sonntag, 16. M
Die Evangelis
bietet jungen schulentl
gründlichen Erlernun
Handarbeiten, sowie
beförderungsarbeiten.
im Stricken, Häkel
Das Schulgeld
künftig nur noch an
Nachmittagen von 2
hohl sich ab 1. Apri
Neuanmeldung
kunden im Evang.
stalt, geprüfte Le
königin entgegen.
Wo? i
Heimar
:: Sch
Semingsweg 2
:: Mech
und Besoh
Beste u. bi
Es wird n
Braunes Chromspalt
Hergelleltt
Wasserdicht, mild un
Lager in
N.-B. Bei Ba
noch 3 Prozent Ex
Etage ob
beides möglicht
oder 1. Oktober
Besichtigung und
Geschäftslage die

zum Beispiel hat Charlock versucht, sich mit Sir Paul anzufreunden, was ihm auch so weit gelang, daß er tatsächlich im Weidenhaus anwesend war, als ich den Baron verhaftete? Ich habe manchmal gedacht, daß er die Absicht hatte, den untergeschobenen Leichnam selbst zu entdecken."

„Das ist auch meine Ansicht," erwiderte Adrian.

„Glauben Sie denn auch, daß er den anonymen Brief geschrieben hat, der Bernstein veranlaßte, die Belohnung zu erhöhen?"

„Nein, das glaube ich nicht; Charlock arbeitet nur im großen Stil und würde sich zu einer solchen Erbärmlichkeit nicht hergegeben haben. Der Schreiber war der alte Trask, daran habe ich keinen Zweifel. Seine Absicht war, zuerst die Belohnung zu bekommen und dann infolge seiner Kenntnis von Flushings Ermordung noch weiteres Geld von Charlock zu erpressen. Es ist schade um den Menschen, Talford; denn er war außerordentlich begabt und hat sich nur durch seine Trunksucht zugrunde gerichtet. So viel ich gehört habe, befindet er sich in einer Irrenanstalt und wird sich voraussichtlich von den Ereignissen jener Nacht nie wieder erholen."

„Und sein Gehilfe, der komische Herr Fellow, tritt in einem Varieté in Whitechapel auf, in einem Sketch, worin ein Keller und eine Schleuse die Hauptrollen spielen. Uebrigens hatten Sie ganz recht, als Sie mir andeuteten, daß die schöne Bella vielleicht von Nutzen seine könnte. Es ist eine lange Geschichte, aber durch das Mädchen habe ich indirekt alle Einzelheiten von Charlocks Vorgehen in der Sache mit „Persiflage" erfahren. Er bestach Flushing, daß dieser das Pferd verhielt, und so gewann er fünftausend Pfund und wurde dadurch instandgesetzt, sich ein Auto zu kaufen und das Teichhaus zu mieten."

„Mit einem ganz bestimmten Ziel im Auge," entgegnete Adrian. „Nun, er hat sich nicht träumen lassen, daß das Ziel ein so ganz anderes sein würde, als er geplant hatte; denn schließlich sind er und Julia doch am schwersten bestraft worden."

„Ja, der Pfad des Sünders ist dornenvoll, Herr Rechtsanwalt," bemerkte der Detektiv feierlich, aber es blitzte dabei in seinen stahlgrauen Augen humoristisch auf.

„Auf jeden Fall, lieber Freund," versetzte Adrian, „gelingt es uns beiden, unser Brot damit zu verdienen, daß wir ihm diese Dornen auf den Pfad streuen."

Ende.

Wie die Türken Bosnien eroberten.

Im Frühling des Jahres 1462 (867 nach der Hedschra) verweigerte der bosnische König, der der letzte auf dem Throne seiner Väter sein sollte, den Abgesandten des Sultans, den sonst widerspruchslos gezahlten Tribut und brannte bald darauf die türkische Feste Schamaß nieder. Sultan Fatih Mehmed geriet, als er die Nachricht vernahm, in hellen Zorn, sammelte ein Heer und zog gegen Bosnien. Sein Großwesir Mahmud Pascha Opukovic sandte er mit einer großen Truppenmacht voraus. Ueber Pale gelangten die türkischen Heere vor Sarajevo und bezogen ihr Lager auf einer Hügelkette im Nordosten der Stadt. Der Stadtteil heißt jetzt Nalije, denn als der Sultan von seinem Zelte aus die Stadt Sarajevo erblickte, rief er laut: „Bak! Bak!" (Schaut! Schaut!). Es dürfte, soweit man jetzt feststellen kann, etwa die erste Juliwoche des Jahres 1462 gewesen sein, als der Sultan Sarajevo zu belagern begann. Die Stadt bestand damals aus einer Anzahl getrennter Teile, die selbstverständlich schwer zu verteidigen waren. Es gab nur vier oder fünf Moscheen, darunter die Ghazi Isabegova, die jetzige Kaisermoschee. Sultan Fatih Mehmed hielt lange Beratungen ab, ehe er zur Belagerung der Stadt schritt. Zu seinem Kriegsrat faßen unter anderen sein Großwesir Mahmud Pascha Opukovic, Skander Beg, der spätere Skander Mascha, Mehemed Beg Minetbegovic, Ghazi Isa Beg Isabegovic. Zu Führern der Belagerungstruppen wurden Semsi Deda und Ajni Deda bestimmt. Sie erhielten den Auftrag, die Belagerung von der Westseite Sarajevos, das heißt von der Gorica und Hiseta, zu beginnen. Es kam zu einem heftigen Kampfe, der mehrere Tage währte. Die Historiker versichern, in den Kämpfen seien über 70 000 Mann türkischer Truppen gefallen; auch die Befehlshaber Semsi Deda und Ajni Deda kamen ums Leben. Erst als der Sultan selbst mit seinen noch frischen Truppen in den Kampf eingriff, waren die Belagerten verloren. Zuerst gerieten die Stadtteile Gorica und Hiseta und dann die ganze Stadt in die Hände des Sultans. Was von den Belagerten nicht getötet worden war, floh nach allen Seiten, und nun hielt Sultan Fatih seinen Einzug von der Baktja nach Sarajevo. Er bezog ein Quartier in dem Ghazi Isabegov Hjerban Saraj, dem einzigen Einkehrhause, das es ehemals in Sarajevo gab. Es befand sich nächst der Begovamoschee, und Sarajevo soll von ihm den Namen erhalten haben. Der Sultan verweilte einige Tage in Sarajevo, und so wie verschiedene Lokale Benennungen an seine Anwesenheit erinnern, so wird auch von verschiedenen Gebräuchen, die jetzt noch in Sarajevo geübt werden, erzählt, daß sie auf ihn zurückzuführen sind. Auch die Kaisermoschee führt seit der Zeit des Sultans Fatih ihren Namen. Nachdem der erste Kriegslärm vorüber war, kehrte ein Teil der geflohenen Einwohner Sarajevos wieder in die Stadt zurück, und es gelang ihnen, vom Sultan einige Fermans zu erhalten, welche ihnen die Sicherheit des Lebens und des Vermögens versprachen. Ein solcher Ferman befindet sich im Kloster in Fojnica, andere in den Klöstern in Sutjeska und Krsevo. Es ist auch anzunehmen, daß der Sultan alle diese Klöster selbst besucht hat. Der Eroberung Sarajevos ließ Sultan Fatih die Eroberung des ganzen Landes Bosnien folgen. Als sein Heer wieder genügend gekräftigt war, brach er — es war im Herbst 1462 — abermals auf und zog gegen Bobovac und Jajce, wohin sich der unglückliche bosnische König geflüchtet hatte. Mahmud-Pascha belagerte ihn bereits, und bald folgte das Trauerspiel, das dem letzten bosnischen Herrscher das Leben kostete. Seit Sultan Fatih hat kein Herrscher des Landes je wieder bosnischen Boden betreten.

Humor.

Vielleicht doch. „Man tut am besten, wenn man sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmert," sagte der ältere Herr zu einem jüngeren. „Es hat keinen Zweck, sich in anderer Leute Streitigkeiten zu mischen, man hat doch keinen Dank davon."

„Vielleicht doch," meinte der andere, „ich bin nämlich Rechtsanwalt."

*

Unter Junggesellen. A.: „Was halten Sie von langen Verlobungen?"

B.: „Ich halte sie für sehr richtig. Je länger ein Mann verlobt ist, desto kürzer ist er verheiratet."

Abwechslungsreiches Annoncieren in der bestverbreiteten
„Schwerter Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Wer nicht mit dem zufrieden ist, was er hat, der wäre auch nicht zufrieden mit dem, was er haben möchte.

B. Auerbach.

Käthes Abenteuer.

Novelle von Laura Vincent.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Seine Aufmerksamkeiten gegen Käthe waren durchaus nicht auffallend, er zeigte sich fast ebenso zuvorkommend und liebenswürdig gegen die ältere Schwester; doch Lisa hatte scharfe Augen, sie durchschaute die beiden bald. Ja, ihr Herzblatt und der Fremde liebten einander. Und Lisa freute sich ihrer Entdeckung, denn es schien ihr, als ob Philipp dazu geschaffen sei, das liebliche Mädchen glücklich zu machen.

„Es war allerdings eine sonderbare Art, Bekanntschaft zu machen," dachte sie bei sich, „doch was tut das? Wenn sie sich lieben und glücklich werden, was liegt daran, wie sie sich kennen gelernt?"

Auch der alte Herr begann den jungen Mann lieb zu gewinnen, der sein Kind glücklich zu machen schien, und söhnte sich aus mit dem Gedanken, daß er sie bald an ihn werde abtreten müssen. Das ganze Städtchen betrachtete Käthe schon als Braut, und in den Kaffeegesellschaften erzählte man sich von dem schönen, reichen Mann, den die kleine Werner auf so sonderbare Weise kennen gelernt hatte.

Die Wochen vergingen, und noch immer war kein entscheidendes Wort von Philipp gesprochen worden. Lisa begann, sich ernstlich Gedanken darüber zu machen; doch beruhigte sie sich wieder bei dem Gedanken, daß Käthe ja noch sehr jung sei, und daß er eigentlich recht damit tue, die Angelegenheit nicht zu beschleunigen. Für sie und ihren Vater kam die Trennung immer noch früh genug.

Eines Nachmittags saß Lisa, wie gewöhnlich, mit einer Handarbeit beschäftigt im Garten, während die beiden jungen Leute eifrig plaudernd auf und ab wanderten. Die Dämmerung senkte sich schon herab, als Philipp mit einem leisen Seufzer eine Bemerkung über den schönen Abend machte.

Käthe wunderte sich darüber, daß er seufzen konnte, oder geschah es vielleicht im Uebermaß des Glücks, solches Glücks, wie es ihr eigenes Herz erfüllte? Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Ja, es ist wunderschön heute," entgegnete sie leise.

„Das Gras ist ganz trocken," bemerkte Philipp, als sie am Gartentor vorübertamen. „Wollen Sie nicht einmal mit mir durch die Felder gehen? Nur einmal, zum letztenmal!"

Zum letztenmal! Alle Farbe wich aus dem Antlitz des Mädchens, und sie schwankte einen Moment, als drohe sie umzusinken. Doch rasch hatte sie ihre Fassung wiedergewonnen und eilte zu dem Tore hinaus, das Philipp für sie offen hielt.

Schweigend wanderten sie durch die Felder. Beiden war das Herz schwer: auf Käthe lastete eine bange Ahnung von dem, was kommen sollte, er aber fürchtete sich vor dem, was er sagen wollte und mußte. Sein glücklicher Traum hatte lange genug gedauert, es mußte ein Ende gemacht werden; er fühlte nur zu wohl, daß er schon zu lange geblieben. Aber durfte er gehen, ohne ihr zu erklären, warum er gehen mußte? Sollte er sie in dem Glauben lassen, er habe sie nie geliebt, nur mit ihr gespielt? Und doch, konnte nicht gerade dieser Gedanke ihr helfen, ihn zu vergessen?

Käthes Stimme schreckte ihn aus seinem Nachdenken auf.

„Was meinten Sie vorhin, als Sie sagten: „Zum letztenmal"?" fragte sie. „Wollen Sie weggehen?"

„Ja, Fräulein Käthe, ich muß. Ich bin schon zu lange geblieben. Sie wissen, ich bin ein ruheloser Wanderer, ich muß andere Städte sehen —"

„Und andere Mädchen," ergänzte Käthe, bitter lachend. Und wenn er es nie gewußt hätte, so hätten es ihm diese Worte verraten, daß sie ihn liebte. Aber nun würde sie ihn verachten! Nein, das dürfte nicht sein!

Und unaufhaltsam drang das Geständnis von seinen Lippen, wie er sie liebe, wie er sie vom ersten Augenblick an geliebt habe; wie er aber doch ein schweres Unrecht an ihr begangen. „Käthe, Geliebte, ich durfte nicht hierbleiben, bis du mich lieben lerntest, denn ich bin nicht frei; ich kann dich nicht zu meinem Weibe machen, denn eine andere trägt meinen Namen; eine Unwürdige zwar, die mich betrogen und verraten. Aber sie ist mein Weib, und ich kann es nicht über mich gewinnen, ihren und meinen Namen durch einen Scheidungsprozeß zu schleifen."

Käthe hatte ihm schweigend zugehört. Als er geendet, sah sie ihn mit einem todestraurigen Blick an.

„Also das ist's? Darum zum letztenmal? Aber sie ist deiner unwürdig, sagst du? Dann ist es wohl auch nicht unrecht, wenn ich dir sage, daß ich dich liebe, daß ich dich bis zu meinem letzten Atemzuge lieben werde!"

Sie waren wieder am Gartentor angekommen, wo Lisa sie erwartete.

„Sie kommen doch mit herein, Herr Herrmann?" fragte sie.

„Ich danke, Fräulein Lisa," sagte er, „ich reise morgen früh ab, und da gibt es noch so mancherlei zu tun —"

Sprachlos vor Erstaunen blickte sie ihn an, aber ehe sie ihn um eine Erklärung bitten konnte, war er schon um die Ecke des Gartens verschwunden. Sie wandte sich zu Käthe, doch die war schweigend ins Haus gegangen.

Besorgt eilte Lisa ihr nach. Aber die Tür zu Käthes Schlafzimmer war verschlossen, und auf der älteren Schwester Bitte um Einlaß kam keine andere Antwort, als leises, unterdrücktes Schluchzen.

„Armes, armes Kind!"

Keine von den Schwestern schlief in dieser Nacht, Philipp Herrmann aber ebensowenig.

Ganz früh am nächsten Morgen reiste er ab, nachdem er während der Nacht einen langen Brief an Herrn Werner und einen zweiten an Käthe geschrieben hatte.

Monate vergingen. Käthe schlich zuerst blaß und traurig umher, aber auf Lisas liebevolles Zureden nahm sie einen Teil der häuslichen Pflichten auf sich und fand in der Arbeit Trost für ihr armes Herz. Die Klatschbasen, die sich zuerst lebhaft über die nicht zustande gekommene Verlobung aufgeregt hatten, fanden nach und nach andere Themen, und über Käthes Abenteuer wuchs Gras.

Philipp Herrmann reiste ruhelos in der Welt umher, da — es war etwa ein Jahr, nachdem er Käthe kennen gelernt, und er befand sich eben in Madrid — wurde ihm eines Tages ein Telegramm übergeben. Nachlässig nahm Philipp es entgegen und öffnete es. Aber sofort trat ein anderer Ausdruck in seine Züge. Die wenigen Worte, die es enthielt, gaben seinem Leben eine andere Wendung. Die Botschaft kam aus einem rheinischen Sanatorium und lautete:

„Ihre Frau Gemahlin ist heute nacht an einem Herzschlag gestorben."

Philipp Herrmann verließ Madrid am selben Tage und strebte auf dem kürzesten Wege Käthes Heimatsstadt zu. Dort hatte er zuerst eine lange Unterredung mit Lisa und ihrem Vater, dann mit Käthe.

Ein Jahr später fand in der hübschen Villa eine fröhliche Hochzeit statt, und das glückliche Brautpaar waren Käthe Werner und Philipp Herrmann. Käthe aber hat sich nie wieder nach einem Abenteuer gesehnt.

Horn's Monats-Garderobe

Fernruf 3378 Haus I. Ranges Fernruf 3378

DORTMUND Westenhellweg 77

Größtes und vornehmstes Geschäft dieser Art am Platze

Joppen-Anzüge
1 und 2 reihig
in 6 schönen Dessins
von **12.50** Mk. an

Zur Aufklärung 1647
warum mein Monats-Garderoben-haus so

Blitzschnell
bekannt geworden ist.

Nur
durch riesengroßen Umsatz, streng reelle Bedienung, wenig Nutzen, höflichliebenswürdiges Entgegenkommen gegen Jedermann, ob arm, ob reich

Zur Frühjahrs- und :: Sommersaison ::
mache ich Sie besonders darauf aufmerksam, dass Sie sich bei mir wieder auch für wenig Geld das eleganteste und modernste, auch den verwöhntesten Geschmack befriedigende in Garderobe beschaffen können.

Grösstes Verleih-institut für sämtliche Garderobe billigst.

Aufbügeln und Reparaturen in eigener Werkstatt gratis.

Gehrock-, Frack-, Smoking-Anzüge
prima Qualität
von **25.00** Mk. an.

Joppen-Anzüge
Artikel „Rekord", weltberühmt in blau bei mir zu haben
für **19.00** Mk.
1- und 2-reihig.

Halbschwere
Ulster u. Paletots
in nur modernster Ausführung, darunter auf prima Seide
von **14.00** bis **50.00** M.

Joppen-Anzüge
chic und elegant
rotbraun, gelb, grün, und gestreift
25.00 Mk.

3000 Herren-Beinkeider
in nur haltbaren Stoffen und modernen Streifen
2.50 bis **18.00** M.

Joppen-Anzüge
Marengo und blau, reine Wolle, schon
von **30.00** Mk. an.

Bauch-Anzüge
und
Bauch-Hosen
auffallend billig.

Kein Kaufzwang. — Lagerbesichtigung erwünscht.

Horn's Monats-Garderobe

DORTMUND Westenhellweg 77

Fernruf 3378.

Sonntag, 16. März, ist mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

Richard Wagner : Festspielwoche. Hagen i. W.

Die verehrlichen Subscribenten werden freundlichst ersucht, ihre

! Abonnements !

gegen Zahlung an der Kasse des Städtischen Schauspielhauses in Empfang zu nehmen. Die Reflektanten auf

! Einzelplätze !

werden wegen der starken Nachfrage dringend gebeten, dieselben umgehend zu belegen.

Konzertgesellschaft Städt. Schauspielhaus
G. m. b. H.
Hagen i. W. 1166

Warnung.

Da meine Frau mich böswillig verlassen hat, so erkläre ich hiermit, daß ich für irgendwelche Verpflichtungen derselben nicht aufkomme. Ich ersuche deshalb, meiner Frau auf meinen Namen nichts zu borgen.

Gustav Körner
1668 Bahnhofstraße

Schwerter Fleisch-Halle
Kleine Marktstraße Nr. 4
empfiehlt zu Sonntag:
Prima, dickes, festes Rindfleisch, à Pfd. nur 75 Pfg. Kalbfleisch nur 90 Pfg. Schweinefleisch nur 90 Pfg. Koteletten nur 95 Pfg.
Prima Rauch- u. Wurstwaren zu bekannt billigsten Preisen. 1663

Inserieren schafft Absatz!



Kleider, die man liebt,
in denen man sich wohlfühlt, von denen man sich nicht trennen mag, sind die nach „Favorit" geschneiderten. Die Modellauswahl im neuesten Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) ist entzückend. Jede Dame schätzt Favorit. Erhältl. bei **Kornblum, Hagen** 1648

Zwei junge 1669
tragende Kühe
und ein
melkes Rind
zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

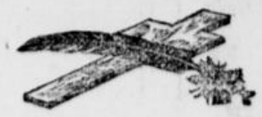
Die Befreiung
1813 – 1814 – 1815
Der deutsche Sturm vor hundert Jahren:
Urkunden
Berichte
Briefe
Preis nur Mark 1.80
vorrätig in der
Buchhandlg. C. Braus
Schwerte (Ruhr)
Große Marktstraße 3—5.

Texte
zu
Die Nibelungen
Der Prophet
Der Freischütz
Faust u. Margarethe
Hoffmanns Erzählungen
Die Zauberflöte
vorrätig in der
Buchhandl. Carl Braus,
Schwerte (Ruhr),
Grosse Marktstr. 3—5.

Ueber vollständige Heilung
eines seit 16 Jahren bestehenden skroph. Ekzema's durch ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.
M. C. St.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten von 20 Pfg. an
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 794.
Gebrüder Ziegler,
Lüneburg. 891

Statt besonderer Anzeige.



Mittwoch abend 9 Uhr entschlief infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel 1673

der Schneidermeister

Wilh. Hinkelmann

im Alter von 81 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ergste, Berlin, Neukölln, Kronenberg und Schwerte, den 14. März 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. März, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Kirchhofstr. 91, aus statt.

1662

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Gatten, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Schwerte, den 14. März 1913.

Paula Schröder.

Die Evangelische Handarbeitsschule
bietet jungen schulentlassenen Mädchen Gelegenheit zur gründlichen Erlernung aller vorkommenden modernen Handarbeiten, sowie des Weißnähens und der Ausbesserungsarbeiten. Ebenfalls wird Unterricht erteilt im Stricken, Häkeln, Blusen- und Kleidernähen.

Das Schulgeld für schulpflichtige Mädchen, die künftig nur noch an den Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittagen von 2—5 Uhr unterrichtet werden, erhöht sich ab 1. April ds. Js. auf **1 Mark** monatlich.

Neuanmeldungen nimmt während der Unterrichtsstunden im Evang. Gemeindehause, Hagenerstr., die staatl. geprüfte technische Schulleiterin, **Fräulein König** entgegen. 1672

Wo? lassen wir unsere Schuhe und Stiefel reparieren?

Nur bei

Heinrich Hitzegrad
:: Schuhmachermeister ::
Senningsweg 26 :: Ecke Hohenzollernstraße.
:: Mechanische Schuhmacherei :: und Besohlanstalt mit elektr. Betrieb.
Beste u. billigste Bedienung am Platze.
Es wird nur bestes Kernleder verarbeitet.

Neptunia
Braunes Chromsohlenleder. Unglaubliche Haltbarkeit.
Hergestellt aus feinstem Rohmaterial.
Wasserdicht, mild und schmiegsam, verleiht elastischen Gang.
gleitfrei.
Lager in fertigen Schuhwaren.
N. B. Bei Barzahlung gewähre laut meiner Notas noch 3 Prozent Extra-Rabatt.

Eine geräumige
Etage oder Einfamilienwohnhaus
beides möglichst mit Garten, wird vom 1. August oder 1. Oktober ab zu mieten gesucht. Angebote mit Beschreibung und Preis befördert unter **C. 1597** die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

1 gut erhaltener 1653
Liegestuhl
und einige
Kaninchen
werden umständehalber abgegeben. Zu erfragen
Hörderstr. 49, I.

Suche sofort 2 tüchtige
Maurer
und
1 Handlanger
Karl Kirchhof, Ergste,
1655 Maurermeister.

Gesucht
in all. Orten, auch in Dörfern, fleißige, ordentl. Leute, Männer od. Frauen um einen leicht verkäuflichen Artikel der Lebensmittelbranche geg. guten Verdienst in jed. Familie ins Haus zu bring. Offert. u. **H. E. 3914** beförd. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Flechtenkrank
aller Art, Juchen, Ausschlägegrätze, **Hämorrhoiden,** offenen geschwollene Beine, teile ich jedem gerne kostenlos schriftlich oder mündlich mit, wie sich eine, selbst davon befreit.
Frau John, Bielefeld
52 Mauerstraße 3.

Einige junge Leute erhalten gute 1655
Kost u. Logis
Hellpothstr. Nr. 9
(Bäckerei).

Ein freundliches nicht möbl. 1600
Zimmer
zu vermieten.
Lichtstr. 3.

Moderne
Herren-Anzüge

Unser Lager in Herren-Anzügen
ist mit das grösste am Platze.
Wir sind in der Lage,
allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen!

Unsere Herren-Anzüge
sind modern, gut und schick verarbeitet
und sehr billig!

Herren-Anzüge

78 im Preise von **13** bis **15** Mark
finden Sie bei uns in **aussergewöhnlicher Auswahl.**

Herren-Anzüge

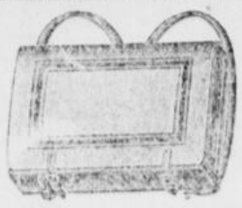
in besseren Qualitäten
zu 16.—, 18.—, 20.—, 25.— bis 30.— Mk.
wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. Außerdem haben wir sehr große Auswahl in

Herren-Anzügen

im Preise von **30.—** bis **50.—** Mark.
— in den besten Qualitäten und Verarbeitungen. —

Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 36-38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.



Zu dem bevorstehenden
Schulanfang
empfehle ich:
Tornister, Schultaschen, Mappen, Bücherträger, Schreib-Etuis
in Leder und Imitation.
Otto Schriewer
Telefon 258.
Spez. f. f. Lederwaren.

Superphosphat
Ammoniak Superphosphat, Schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Kalisalz 40 Prozent
empfiehlt 1600
C. Lethaus.

Merklinghäuser
wie
Reichsmärker
Kornbranntwein
empfiehlt
Carl Raffin
Gasthof zur „Hecke".

Neueste Muster
Tapeten
Billigste Preise.
L. Weinberg

Krankheitshalber ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gesucht 1570
Frau Neuber,
Bahnhofstraße 21.

Inserieren schafft Absatz!
Ein sauberes evangelisches
Morgen-mädchen
1568
zu Ostern gesucht
Kampstraße 33 1. Etage.

Prima 1572
Runkelrüben
hat abzugeben
J. Hackenkamp Lichtendorf

Eine tragende
Kuh
zu verkaufen. 1565
Schulte Drüsel, Holzen.

In Ihrer eigenen Interesse

möchte ich mich an diejenigen Herren wenden, die bisher mit der Mass-Schneiderei und ihrem Lieferanten unzufrieden waren. Ihnen möchte ich beim Herannahen der neuen Saison

Frühjahr und Sommer 1913

auseinandersetzen, dass

der Vorteil beim Kaufe fertig. Kleidung

vor allem darin besteht, dass jedem Käufer die Möglichkeit gegeben ist, sofort zu beurteilen, ob das Kleidungsstück seinen Ansprüchen hinsichtlich Schnitt, Passform, Farbe und Stoffmuster gerecht wird.

Wer zum ersten Male seinen Bedarf an Kleidern in einem **modernen, grossen Spezialgeschäfte** deckt, wird erstaunt sein, zu sehen, wie sehr sich die deutsche Herren-Konfektions-Industrie in den letzten Jahren vervollkommnet hat, so dass heute jedermann, sei er gross oder klein, schlank oder korpulent

vorzüglich passende Kleidung in modernstem Schnitt und in den neuesten Modestoffen

in grosser Auswahl fertig bei mir finden kann.

Infolge des Einkaufs im Grossen bin ich in der Lage, **die Preise so billig** zu stellen, wie es bei guter Verarbeitung und soliden Zutaten nur möglich ist.

In meiner

Abteilung für Jünglings- und Knaben-Kleidung

lege ich vor allem Wert darauf, die Haltbarkeit der Stoffe und die Solidität der Arbeit mit der Kleidsamkeit der Formen zu vereinen. Nur was dauerhaft ist, ist in Wahrheit billig.

Anfertigung nach Mass — Garantie für tadellosen Sitz — Grosses Stofflager.

Spezial-Abteilung für Berufskleidung für alle Gewerbe.

Spezialgeschäft I. Ranges

für 1599

moderne Herren- u. Knaben-Bekleidung

Paul Brenne

Schwerte

Brückstr. 10 im Hause Rest. zum Stadtkeller.

Frühjahr 1913.

Sämtliche Neuheiten der Saison sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Bekannt guter Sitz.

Qualitäten und beste Zutaten.

Paul Brenne

Schwerte Brückstr. 10.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Zwangsverkauf.

Am Samstag, den 15. März cr. vormittags 10 Uhr werde ich im Pfandlokale beim Wirt L. Demmer am Markt:

1 Partie Oberbetten, Kissen, Steppdecken, 1 Pianino, 1 Büffetschrank, 1 Spiegel-Konsole, 1 Vertikow,

ferner an Ort und Stelle

2 Dreschkasten und 1 Ladenregal mit diversen Waren

gegen bar versteigern.

Schwerte, den 14. März 1913.

Morgenroth,
1674 Gerichtsvollzieher

Frisches
Pökelfleisch
eingetroffen,
per Pfd. 45 Pfd
Kaufhaus für Lebensmittel,
1670 Brückstr. 23.

Konkursverkauf.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Baumschulen Ebberg G. m. b. H in Holzen** sind folgende Waren sofort zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen bar zu verkaufen: 1633

mehrere hundert Obstbäume, hochstämmige Aepfel-, Birnen- und Kirschenbäume, Spalier- und Pyramiden-Obstbäume, Rosen, niedrige und hochstämmige, sowie Schlingrosen in allen Farben und den neuesten Sorten, Zier- und Decksträucher, einfache und veredelte in guten und blühenden Sorten, Alleebäume wie Ulmen, Ahorn, Linden, Kastanien, Rotdorn, Platanen und dergl.

Der Verkauf erfolgt in der Baumschule bei Holzen durch den Obergärtner Becker.

Alle Zahlungen sind an den Konkursverwalter zu richten.

Schwerte, den 12. März 1913.

Der Konkursverwalter:
Dr. jur. Strathmann, Rechtsanwalt.

Makulaturpapier
empfiehlt billigst
Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Proviantamt Münster setzt den Ankauf von Roggen Hafer u. Heu fort Roggenstroh darf nur nach vorheriger Anfrage zugefahren werden.

Große Bohnen
Holländische
Hangeschoten.
1299
1434 **L. Weinberg.**

Scola's Antacipan
Bestes Weizenschrotbrot
Unter dem Schutz des Kaiserlich. Patentamtes Berlin.
Für Magen- und Darmleidende unentbehrlich.
Prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen.
Nur allein zu haben bei:
Wilhelm Heermann, Konditorei
Hüsingstr. 9. 1671

Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter,
Filiale Schwerte. Hamburger Kasse.

Am Sonntag, den 16. März, im Vereinslokale Wilhelm Potthoff: 1681

Wahl der Delegierten zur Generalversammlung.

Die Wahl beginnt um 2 Uhr nachmittags und dauert bis 10 Uhr abends.

Es ladet hierzu ein
Die Ortsverwaltung.

N. B. Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, sich an der Wahl zu beteiligen, auch können Beiträge entrichtet werden.

Samstag u. Montag doppelte Rabattmarken.
Adolf Kalsbach,
Brückstraße 3. 1664

Die **Backwaren** der
Schwerter Brotfabrik
wie
Hochfeine Bauernstuten
à 45 Pfg.
Pumpernickel
Pfundweise geschnitten
20 Pfg.
Hochfeine Sandkuchen
25, 45, 50 Pfg.
Macronen-gebäck
für Tee und Wein
5 Stück 10 Pfg.
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Frau H. Heierhoff.

Probieren Sie unsere
Strickwolle
10 Lot 48, 55, 65, 75, 95 Pfg., in schwarz und grau.
Gebr. Stein
Schwerte.
5

Rot-Klee, Weiss-Klee, Gelb-Klee, Schwed.-Klee, Gras-Samen
sowie die bewährten
Futterbau-mischungen
empfiehlt 160
C. Lethaus.

Weiche ein mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Westfalen und Rheinland.

* **Nachrodt**, 14. März. (Der Schießprügel.) Beim unvorsichtigen Umgehen mit einem Revolver entlud sich die Waffe in der Hand eines hiesigen Arbeiters und verletzte ihn so schwer, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

* **Altena**, 14. März. (Tot unter den Rädern eines Zuges.) Als gestern abend der Zug um 9,41 Minuten der Kreis Altenaer Schmalspurbahn die Wirtschaft Heiermann in Mühlenrahmede passierte, kam gerade der unverheiratete Otto Oelde von hier aus dem Hause. Beim Ueberschreiten des Geleises kam er zu Fall und wurde von dem heranbrausenden Zuge überfahren. Oe., der nur auf einem Auge sehen konnte, und außerdem kurzsichtig war, wurde sofort getötet.

* **Essen**, 14. März. (Erschossen.) Gestern nachmittag kam es auf der Clausiusstraße zu einem aufregenden Zwischenfall. Eine Anzahl Arbeiter hatte vor der Wohnung des Bergmanns Wiegandt allerhand Unfug getrieben und ihm schließlich die Fenster eingeworfen. Unter den demonstrierenden Arbeitern befand sich auch der Maurer von der Höh, von dem Wiegandt annahm, daß er der Rädelsführer sei. Er nahm einen Revolver und schoß den H. nieder. Der Schuß durchbohrte das Herz, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Elberfeld**, 14. März. (Liebestragödie.) Der aus Leipzig stammende, hier in den Farbenfabriken beschäftigte Chemiker Dr. Stern wurde nachmittags in seiner Wohnung an der Auerstraße, zugleich mit einem jungen Mädchen tot aufgefunden. Wie festgestellt wurde, haben sich die beiden vergiftet. Hinterlassene Briefe geben über den Grund zu der Tat keinen Aufschluß.

* **Koblenz**, 15. März. (Zwei Brüder ertrunken.) Zwischen den beiden Dörfern Kärlich und Bassenheim vergnügten sich auf einer mit Wasser gefüllten früheren Tongrube einige Knaben damit, daß sie auf Brettern über das Wasser hin- und herfuhren. Dabei kippte eines der Bordе um und die beiden 14 und 8 Jahre alten Söhne des Schneidermeisters Schafferle stürzten ins Wasser und ertranken.

Lawinenunglück.

() **Christianina**, 14. März. Der kleine, im Gudbrandtale gelegene Ort Stisaker ist durch ein schreckliches Lawinenunglück heimgesucht worden. Die Einwohner des Dorfes wurden durch ein donnerndes Geräusch aus dem Schlafe geweckt, und ehe sie sich von ihrer Bestürzung erholt hatten, war der größte Teil des Ortes bereits unter zwei riesigen Schneelawinen begraben. Drei Gehöfte wurden buchstäblich zertrümmert, viele andere schwer beschädigt. Es wurden 15 Tote, darunter 5 Kinder, aus den Schneemassen geborgen. Sieben Dorfbewohner sind schwer verletzt. Fast alle Nachbargemeinden sind bei den Rettungsarbeiten beteiligt. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde noch eine Anzahl getötetes Vieh zutage gefördert. Außer den bereits gemeldeten 15 Toten und 7 Schwerverletzten hat die Katastrophe anscheinend weitere Menschenopfer nicht gefordert.

Vermischtes.

)8(**Einer, der Napoleon I. gekannt hat.** In Neuilly bei Paris lebt ein Mann, der noch Napoleon I. gekannt und mit dem König von Rom gespielt hat. Pierre Schamel-Roy (so heißt der Mann) wurde geboren am 25. August 1807. Er lebt, so erzählt der Gil Blas, in einem Zimmerchen, das ganz mit Napoleonbildern und mit Darstellungen der Taten des Kaisers geschmückt ist. Sein Gedächtnis ist noch sehr lebhaft, und er erzählt gern, wie er als Sohn eines Beamten des kaiserlichen Hauses jeden Tag in den Tuilerien mit dem kleinen König von Rom gespielt hat; er kroch auf allen vieren, und Napoleons Sohn ritt auf seinem Rücken und nannte ihn sein Roß. Schamel-Roy folgte dem Aiglon nach Schönbrunn, und erhielt im Jahre 1821 als Knabe von vierzehn Jahren den Auftrag, Napoleon nach St. Helena einen Brief seines Sohnes zu bringen. Auf einem englischen Segelschiff fuhr er nach der fernen Insel und entledigte sich seines Auftrages mit großer Gewissenhaftigkeit. Talma nahm ihn später unter seinen Schutz und sorgte dafür, daß er Theaterschneider wurde. Länger als vierzig Jahre arbeitete Schamel-Roy für alle Staatstheater Frankreichs. Jetzt erhält er von der Armenverwaltung eine kleine Unterstützung.

)8(**Ein Gasthaus für ausgediente Offiziere.** Eins der sonderbarsten Gasthäuser der Welt, das Gasthaus für ausgediente Offiziere des englischen Heeres in Indien, befindet sich an der Südküste Englands. Es ist in allen seinen Einrichtungen geradezu auf indische Verhältnisse zugeschnitten. Vom Keller bis zum obersten Dachgeschoß ist es mit Wärmeröhren, die mit heißem Wasser angefüllt sind, durchzogen. Außerdem stehen in allen Geschossen und in allen Zimmern Oefen, die nicht allein im Winter, sondern auch im Sommer geheizt werden. Es herrscht beständig eine tropische Hitze in dem Hause, und die Speisen, die man hier vorgesetzt bekommt, sind sämtlich mit Curry und scharfen Gewürzen pikant gemacht. Dieses Gasthaus dient nun den pensionierten Militär- und Zivilbeamten Englands, die viele Jahre in Ostindien zugebracht haben und sich nur sehr schwer wieder an das feuchte nebelige Klima ihrer Heimat zurückgewöhnen können, zum Aufenthalt und ist beständig vollbesetzt.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Kaiser über die politische Lage.

Berlin, 15. März. An der Börse wurde gestern bekannt, daß der Kaiser sich gelegentlich des gestrigen Vortrages im Eisenbahnministerium dort anwesenden Mitgliedern der Berliner Hochfinanz gegenüber sehr zuversichtlich über die politische Lage ausgesprochen habe. Infolgedessen zeigte die Börse feste Haltung.

Unglück im Theater.

Bielefeld, 15. März. Bei einem Konzert im hiesigen Stadttheater löste sich die Versenkung der Bühne und riß 30 Damen des „Gemischten Chores" mit in die Tiefe. Vier derselben erlitten lebensgefährliche Verletzungen, zahlreiche andere wurden leichter verletzt.

Schweres Bauunglück.

Düsseldorf, 15. März. Gestern waren Arbeiter mit dem Abbruch des Gerüstes am Haupteingang der Paulskirche beschäftigt, als aus noch nicht festgestellten Gründen das Gerüst zusammenstürzte. Der Polier Peter Hammacher war sofort tot, zwei Arbeiter wurden schwer und drei andere leicht verletzt. Wie später noch gemeldet wurde, ist auch der schwer verletzte Arbeiter Heinrich Schäfer gestern abend seinen Verletzungen erlegen.

Familientragödie.

Mainz, 15. März. In Rüsselheim spielte sich gestern eine Tragödie zwischen jungen Eheleuten ab. Der 26 Jahre alte wohnungs- und arbeitslose Arbeiter Emil Eitelbach machte auf seine 19jährige Frau einen Mordversuch und verletzte sie durch Revolverschüsse schwer, worauf er sich erschoß. Die Ursache der Tat ist in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen.

Fliegersturz.

München, 15. März. Auf dem Oberwiesenfeld, wo er mit seinem Eindecker der Münchener Flugzeugwerke „Deutschland" übte und zum ersten Male im Gleitfluge landen wollte, ist der 23jährige Flugschüler Ingenieurkandidat Hoffmann aus München zu Schaden gekommen. Bei dem Anprall wurde er aus dem Flugzeug geworfen und mit schweren Gehirnerschütterungen bewußtlos ins Garnisonlazarett gebracht.

Kein Abzug der Zivilbevölkerung aus Skutari.

Wien, 15. März. Die montenegrinische Regierung verständigte die Gesandten, sie könne aus militärischen Gründen den Abzug der Zivilbevölkerung aus Skutari nicht gestatten, erhebe aber keinen Einwand dagegen, daß die Angehörigen der Fremdenkolonie die Stadt verlassen. — Die Ortschaft Tzigritta, wo die Zusammenstöße griechischer und bulgarischer Truppen stattfanden, soll nach einer Meldung der „Pol. Korr." größtenteils vernichtet sein. Die Bulgaren sollen 35 Tote und 100 Verwundete, die Griechen nur 14 Tote gehabt haben.

Abnahme der französischen Heeresvorlage in der Kommission.

Paris, 15. März. Die Budgetkommission hat sich mit dem vom Kriegsminister geforderten Kredit von 420 Millionen Franks für die Heeresverstärkung einverstanden erklärt. Ursprünglich lautete die Forderung auf 500 Millionen Franks, doch konnten 80 Millionen gestrichen werden, da durch Einführung eines neuen Haubitzengeschosses für die 75 Millimeter Feldgeschütze die Schaffung besonderer Haubitzenbatterien für die französische Artillerie nicht notwendig wird.

Die Unmöglichkeit einer Kriegsentschädigung.

Konstantinopel, 15. März. Die Pforte beschloß, den Mächten eine Denkschrift zu überreichen, in welcher die Unmöglichkeit der Zahlung einer Kriegsentschädigung dargelegt wird.

Adrianopel am Ende des Widerstandes?

Konstantinopel, 15. März. Nach einer Londoner Meldung ist beim Großwesir ein Telegramm vom Verteidiger von Adrianopel eingetroffen, worin die Lage der Festung als sehr ernst geschildert wird. Die Cholera fordere in der Stadt zahlreiche Opfer, da es an Aerzten und Medikamenten fehle. Das Pferdefleisch sei aufgezehrt und es drohe der Ausbruch einer Hungersnot. — Nach einem weiteren Telegramm hat der Ministerrat den Kommandanten Schükri Pascha ermächtigt, mit den Bulgaren zwecks Uebergabe unter ehrenvollen Bedingungen Verhandlungen anzuknüpfen. Eine Bestätigung der Nachricht fehlt noch.

Dem Tode entronnen.

Astrachan, 15. März. Von den am 3. März auf einer Eisscholle ins Meer getriebenen 55 Fischern sind 45 gerettet worden. Zwei von ihnen sind schwer leidend, einer ist erfroren. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt.

Schweres Eisenbahnunglück.

London, 15. März. Bei Grottenberg stießen zwei Expreßzüge zusammen. Sieben Personen wurden getötet, über 100 schwer verletzt.

Elf Personen ertrunken.

Neuyork, 15. März. Im hiesigen Hafen sank gestern ein Lastschiff infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Schiffe. 11 Personen sind ertrunken.

Verheerender Sturm.

Neuyork, 15. März. Der gestrige Sturm in den mittleren und westlichen Gebieten der Vereinigten Staaten von den großen Seen bis zum Golf von Mexiko hat großen Schaden angerichtet. Es sollen 60 bis 100 Personen umgekommen sein.

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraas.
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!
„Seifix" bleicht fix!

Städtisches Progymnasium zu Schwerte.

Die Aufnahmeprüfung findet 1657
Montag, den 7. April, morgens 9 Uhr
statt. Bei Anmeldungen, die am Donnerstag, den 3. April, morgens von 10—12 Uhr im Schulgebäude entgegengenommen werden, sind Schulzeugnis und Impfschein vorzulegen.

Auch zu anderer Zeit ist zur Auskunft bereit:
Der Direktor: Dr. Renz.

Fensterglas
nach jedem Mass geschnitten.
Möbel- u. Fußbodenlacke
Emaillelack
Oel- u. Lackfarben, Pinsel
empfiehlt 5
Carl Trog.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ernst von der Heyde in Schwerte wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 17. Dezember 1912 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 17. Dezember 1912 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Schwerte, den 7. März 1913. 1714
Königliches Amtsgericht.

Konkursverkauf.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Baumschulen Ebberg G. m. b. H. in Holzen sind folgende Waren sofort zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen bar zu verkaufen: 1633

mehrere hundert Obstbäume, hochstämmige Aepfel-, Birnen- und Kirschenbäume, Spalier- und Pyramiden-Obstbäume, Rosen, niedrige und hochstämmige, sowie Schlingrosen in allen Farben und den neuesten Sorten, Zier- und Decksträucher, einfache und veredelte in guten und blühenden Sorten, Alleebäume wie Ulmen, Ahorn, Linden, Kastanien, Rotdorn, Platanen und dergl.

Der Verkauf erfolgt in der Baumschule bei Holzen durch den Obergärtner Becker.

Alle Zahlungen sind an den Konkursverwalter zu richten.

Schwerte, den 12. März 1913.
Der Konkursverwalter:
Dr. jur. Strathmann, Rechtsanwalt.

Aus der Schule entlassene
Jungen
für unsere
Graveur-, Dreher-, Schleifer-, Klempner- u. Druckerwerkstatt
werden zum Eintritt nach Ostern gesucht. 299
Nickelwerk Schwerte.

Von der neuen Apotheke bis z. Bahnhof ein Portemonnaie
verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Abzugeben in der
1720 **Conditorei Köhle.**

Zur 1728
Frühjahrssaat
empfehle:
Rotklee, Weißklee, Schw. Klee, Gelbklee
Ganz besonderen Wert lege auf die Zusammenstellung v. Mischungen für
Futterbau- und Dauerweide.
L. Weinberg.

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür Prosp. frei.

Wir suchen
verkäufl. Häuser
an beliebig. Plätzen mit u. ohne Gesch. behufs Unterbreitung an vorgem. Käufer. Besuch durch uns kostenl. Nur Angeb. von Selbsteigentümern erwünscht.
Vermiet- und Verkaufszentrale
1712 Köln, Hansahaus.

Ein im Waschen, Bügeln, Putzen durchaus selbstständiges, zuverlässiges besseres ev.
Mädchen
gesucht, das schon in besseren Häusern gewohnt u. gute Zeugn. bes. Lohn 22—25 M., jährlich steigend. Küchenmädchen vorhanden. 1709
Frau Bankier B. Elsberg Iserlohn, Gartenstr. 6.

Roth & Junius Hof-Pianofabrik Hagen i. W. 2, Fabrik: Berlin S. 42
liefern ein in Qualität und Billigkeit hervorragendes Fabrikat auch gegen Raten von monatlich 20 Mark
direkt an Private.
Ges. gesch. Erfindung: Resonanzboden mit Klangstab.
Vielfach mit gold. Medaillen prämiiert. Probesendung. Kataloge gratis und franko. Jahresverkauf üb. 1000 Pianos, harmoniums und
Pianos.

Tüchtiger, solider, verheirateter
Mann oder Frau
zum Verkauf unserer Margarine und Pflanzenbutter an Private per sofort gesucht. Täglicher Verdienst 4 Mark und mehr. Der Verkauf kann auch als Nebenbeschäftigung übernommen werden. Schriftliche Offerten werden umgehend erbeten. 1713
Süßrahm-Margarine und Pflanzenbutter-Industrie Wagner & Co., G. m. b. H., Herford.

Wenn ich der Kaiser wär'
4. Auflage. 16.—20. Tausend
Politische Wahrheiten und Notwendigkeiten
von **Daniel Frymann.** Preis geheftet M. 3.—, in Leinen gebunden M. 4.—, zu beziehen durch die
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr) Große Marktstraße 3—5.

Fernruf 165 **Carl Kühl** Brückstr. 28
Cigarren- und Cigaretten-Vertrieb
erstes u. ältestes Geschäft dieser Art am Platze.
Sekt, Liköre, Steinhäger-
: Urquell, Doppelkorn, :
Underberg-Albrecht, Rum
Arac, Cognac etc. etc.
:: **Zentrale für Wiederverkäufer.** ::

Nr. 63. Beilage.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt.

Samstag, 15. März 1913.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser richtete an Frau L. Delbrück nachstehendes Beileidstelegramm: Tiefbewegt durch die erschütternde Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden Ihres lieben Gatten, spreche ich Ihnen und den Ihrigen mein wärmstes Beileid aus. Ein jähes Geschick verwandelte die Freude eines schönen Familienfestes in tiefste Trauer. Gott der Herr schenke Ihnen und Ihren sieben Kindern Trost in Ihrem unsagbaren Schmerz über den Verlust des treuen Lebensgefährten und Vaters. Ich beklage mit Ihnen den Tod des trefflichen Mannes. Getreu den Traditionen seines durch ihn zu neuer Blüte gebrachten Hauses bestätigte der Verewigte in seinem ganzen Leben und Wirken die Gesinnung eines wahren, königstreuen Kaufmanns. Mit herzlichem Dank werde ich allezeit der peinlichen Sorgfalt gedenken, die er bereitwillig meinen privaten Angelegenheiten zugewandt hat. Auch werden mir die schönen Jagdtage im gastlichen Alt-Madlitz stets in freundlicher Erinnerung bleiben. Wilhelm.

An Stelle der Korfureise, die jetzt endgiltig aufgegeben worden ist, wird der Kaiser mit seiner Gemahlin einen längeren Aufenthalt in Wilhelmshöhe bei Kassel oder in Homburg v. d. Höhe nehmen.

Die Versicherung des Reichskanzlers in der „N. Allg. Z.", daß Deutschland von keinem seiner Nachbarn einen kriegerischen Angriff zu befürchten habe, gleichwohl in Zukunft aber einmal seine Grenzen in einem ihm aufgenötigten Kriege zu verteidigen haben könnte und daher gerüstet sein müßte, hat überall lebhafte Befriedigung erweckt. Die „Köln. Ztg.", deren kurz vorhergegangener Artikel über den Störenfried Frankreich großes Aufsehen erregte und dazu beitrug, daß der Kanzler seine Erklärung veröffentlichte, bemerkt, uns Deutschen sei nicht erst durch die Balkanereignisse die Erkenntnis gekommen, daß uns noch einmal ein Kampf aufgenötigt werden könne. Seit Agadir war das allen Deutschen klar. Aber unsere Regierung und unsere Heeresverwaltung glaubten auf die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht noch im vorigen Jahre verzichten zu können. Das Vertrauen, daß die Regierung damals das Gebotene ausführte, erscheint so lange nicht gerechtfertigt, als kein einleuchtender Grund dafür angegeben wird, weshalb sich an den maßgebenden Stellen die Ansichten über Deutschlands Wehrfähigkeit von dem vorigen bis zu diesem Jahre geändert haben. — Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Telegramm, wonach sogar in Amerika anerkannt wird, daß das erwachte Selbstbewußtsein der Deutschland unfreundlich gesinnten Balkanstaaten mit ihren mehr als eine halbe Million Mann zählenden Truppen ein sehr triftiger Grund für das deutsche Reich war, seine Wehrkraft entsprechend zu verstärken.

Die Vermögenszuwachssteuer ist von der Berliner Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister in erster Linie beschlossen, wie der „Tag" gegenüber der „Köln. Ztg." feststellt, welche gemeldet hatte, daß sicherem Vernehmen nach auf die genannte Steuer verzichtet worden sei.

Ein Kohlenausfuhrzoll, von dem kürzlich mehrfach die Rede war, ist von der Reichsregierung nicht in Aussicht genommen, wie übrigens schon früher die preußische Regierung eine „Kohlensteuer" für unannehmbar erklärt hat, weil dadurch eine Preiserhöhung im Inlandsverbrauch hervorgerufen würde.

Das preußische Herrenhaus, das vorher die Gesetzentwürfe über die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen und über das Schleppmonopol auf dem Rhein-Weser-Kanal erledigt hatte, ehrte am Freitag das Andenken des plötzlich am Gehirnschlage verstorbenen Mitgliedes Bankiers Delbrück in Berlin und nahm dann mehrere kleine Gesetzesvorlagen an, darunter die Novelle zum Gesetz über die Haftung des Staates für Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt (auch von Lehrern und Lehrerinnen.)

Die Bezüge der Altpensionäre sind im Reich und in den Einzelstaaten nicht einheitlich geregelt. Man hat zwar allgemein anerkannt, daß die Lebensbedürfnisse der schon längere Zeit im Ruhestand befindlichen Beamten sich verteuert haben, ist aber nicht dazu übergegangen, ihnen die Pension nach Maßgabe der inzwischen erhöhten Beamtengehälter zu gewähren. Daß darin eine gewisse Härte liegt, hat man wohl eingesehen und in verschiedenen Bundesstaaten den mittleren und Unterbeamten eine prozentuale Erhöhung bewilligt, wie sie jetzt auch nach einem Beschlusse des Abgeordnetenhauses in Preußen eingeführt werden soll. Die Regierung soll noch für die laufende Session eine entsprechende Vorlage ausarbeiten, die sich vielleicht auf der Grundlage zwischen 7,5 bis 12,5 Prozent bewegen wird, wie sie in Bayern üblich ist. Im Reich dürfte die Altpensionärfrage ähnlich geregelt werden.

An der Besserung der deutsch-englischen Beziehungen hat unser Londoner Botschafter Fürst Lichnowsky einen verdienstvollen Anteil. Von einer Besserung dieser Beziehungen, die durch die Balkanereignisse und die Stellungnahme der Mächte dazu angebahnt wurden, darf man nach den freimütigen Londoner Erklärungen, daß Frankreich von England keine militärische Unterstützung in einem Kriege gegen Deutschland zu erwarten habe, mit Fug sprechen. Fürst Lichnowsky benutzte soeben das in London abgehaltene Diner der englischen Handelskammer, um auf die völkerverbindende Bedeutung des Handels hinzuweisen und daraus die Selbstverständlichkeit eines freundlichen deutsch-englischen Einvernehmens herzuleiten. Der Handel, so sagte der Botschafter, verursacht keine feindliche Rivalität zwischen den Völkern; er ist vielmehr ein Teil der ewigen Konkurrenz, die die Grundlage des menschlichen Fortschrittes zu sein scheint. Man könne nichts besseres wünschen, als daß diese Rivalität zwischen beiden Ländern fortdauere; denn dadurch würden Diplomatie und Handel verbunden, um Fortschritt und Wohlstand beiden zu sichern.

Allgemeiner konservativer Parteitag. Unter Beteiligung zahlreicher konservativer Abgeordneten des Reichstags und der Einzellandtage trat gestern in Berlin seit 1909 erstmalig wieder ein Parteitag der Deutschkonservativen zusammen. Es wurde vor allem die allgemeine Lage, die Stellung zu den preußischen Landtagswahlen und zur Sozialdemokratie verhandelt. Redner waren Herrenhauspräsident von Wedel-Piesdorf, Graf Westarp und Herr von Heydebrand und der Lasa.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhause zu Budapest, das eine verschärfte Geschäftsordnung angenommen hat, kam es wieder einmal zu Sturmszenen. Dabei gingen die Oppositionellen soweit, daß der aus den stürmischen Verhandlungen im letzten Sommer bekannt gewordene Polizeiinspektor Pawlik mit 200 Polizisten im Verhandlungssaale erscheinen mußte, um die Ordnung wieder herzustellen. Schließlich verließ die Oppositionspartei gemeinsam das Parlamentsgebäude. Sieben oppositionelle Abgeordnete wurden von 15 Sitzungen, acht von 10 Sitzungen ausgeschlossen. Präsident Graf Tisza und Ministerpräsident Lukacs wurden auf das unerhörteste beschimpft.

Frankreich.

Die Wahlreform in Frankreich. Der Kampf um die französische Wahlreform, der eine zeitlang nur „hinter den Kulissen der Parteien und in der Senatskommission geführt wurde und der infolge der Militärfrage aus dem Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gerückt war, hat im Senat vor der Oeffentlichkeit von neuem mit aller Kraft eingesetzt. Bei dem Kampfe, für den mehrere Tage in den Verhandlungen vorgesehen sind, wird sich zeigen, ob diese Frage zu einer Ministerkrisis führen wird, die im gegenwärtigen Augenblick für das politische Leben Frankreichs die schwersten Erschütterungen mit sich bringen muß.

Frankreichs Enttäuschung. Der Glaube des französischen Volkes, daß es in einem Kriege gegen Deutschland von England mit einer Truppenmacht von 200 000 Mann unterstützt werden würde, ist durch die amtlichen Londoner Erklärungen gründlich zerstört worden. Der „kalte Wasserstrahl" war überaus heilsam; denn den braven Franzosen war der Kamm doch bereits etwas gar zu stark geschwollen. Seit den Tagen der Marokkoverhandlungen putschte und hetzte man im Vertrauen auf die englische Hilfe in ganz schändlicher Weise gegen Deutschland. Man wird also jenseits der Vogesen vorsichtiger und zurückhaltender werden, wie es der Kriegsminister Etienne bereits war, als er vor dem Heeresausschuß der Deputiertenkammer die deutsche Militärvorlage besprach. Andererseits hat die Regierung nach der Londoner Absage erhöhte Aussicht auf Zustimmung des ganzen französischen Volkes zu der von ihr beabsichtigten Einführung der dreijährigen Dienstzeit.

Belgien.

Die Verfassungsrevision in der belgischen Kammer. Die Erklärung des Ministerpräsidenten Broqueville in der belgischen Kammer, trotz der Zurückziehung des Generalstreikes nicht eine Verfassungsrevision vorbereiten zu können, hat die politische Lage von neuem verschärft. Broqueville ist zwar damit einverstanden, daß eine parlamentarische Kommission die Wahlrechtsfrage prüft, spricht jedoch dieser Kommission jede Initiative zu einer Verfassungsänderung ab. Ueber die Frage des allgemeinen Stimmrechtes sollen vielmehr die Wahlen des kommenden Jahres entscheiden. Auf Grund dieser Erklärungen, die gestern in der Kammer zu stürmischen Szenen führten und die die von der klerikalen Partei gewünschte Beratung über die Militärvorlage der Regierung unmöglich machten, dürften die sozialdemokratische und die liberale Partei in die Obstruktion eintreten. Sie werden eine Abstimmung über die Militärvorlage so lange zu verhindern suchen, als das Ministerium Broqueville auf seiner jetzigen Stellung beharrt.

Spanien.

Kein französisch-spanisches Bündnis! Aus Madrid wird gemeldet: Gegenüber einem Madrider Blatte, das behauptet hatte, daß die auf Anregung Englands eingeleiteten Besprechungen über ein französisch-spanisches Bündnis schon sehr vorgeschritten seien, erklärte Graf Romanones mehreren Berichterstattern, daß weder direkt noch indirekt Verhandlungen mit Frankreich schweben, und zwar weder durch Vermittelung Englands noch eines anderen Staates. Bisher hat niemand an Spanien eine derartige Aufforderung gerichtet und auch Spanien hat keinerlei diesbezügliche Initiative ergriffen.

China.

Ein chinesisch-japanisches Bündnis. Ein Bündnis Chinas mit Japan erscheint Dr. Sunyatsen, dem Anführer der chinesischen Reformation, als die nächste und wichtigste Aufgabe der chinesischen Republik. Dieses Bündnis soll nicht nur China vor den Angriffen Europas schützen, sondern auch zur Erhaltung des Friedens im fernen Osten beitragen. In Peking hat man Maßregeln zur Verwirklichung dieses Bündnisses ergriffen; u. a. reist Sunyatsen nach Japan. Soweit man der chinesischen, japanischen und auswärtigen Presse Glauben schenken darf, ist die jetzige Stimmung in Japan für das Unternehmen Sunyatsens äußerst günstig. Ist man auch vorläufig von dem Abschlusse eines solchen Bündnisses noch recht fern, so ist der Anfang doch offenbar mit Erfolg gemacht.

Die Fahne von Durazzo.

Eine wunderliche Episode aus den Tagen der Besetzung Durazzos durch die Serben weiß der Figaro zu berichten. Als am Morgen nach dem Einzug der Serben der Posten abgelöst wurde, der die Nacht über vor einem bestimmten Teile der Festung gestanden hatte, fand man den braven serbischen Soldaten zitternd und bleich wie der Tod vor. Nach der Ablösung meldete er sich sofort beim Offizier vom Tage und berichtete, das Fort sei verwünscht, es müßte dort spuken, denn der Posten hatte nachts ganz deutlich ein Stöhnen und Seufzen gehört, das durch die dicken Festungswände hervorzudringen schien. Der Offizier lächelte und empfahl dem Soldaten, zunächst einmal gründlich auszuschlafen. Aber am folgenden Morgen bestätigte der neue Posten die Beobachtung seines Vorgängers. Einige Offiziere beschlossen nun, in der kommenden Nacht der Sache auf den Grund zu gehen; sie blieben bei dem Nachtposten. Aber ihre Anwesenheit schien die Seufzer und Klagen des Gespenstes nicht zu stören: wirklich, aus den Mauern kamen Seufzer und Klagen. Der rangälteste Offizier befahl, die Mauer zu öffnen, die Soldaten machten sich an die Arbeit, und nach einigen Stunden hatte man glücklich die dicke Wand durchbrochen. Dabei stieß man auf einen Hohlraum, und hier lag, jetzt besinnungslos, ein türkischer Offizier neben einer türkischen Fahne. Als der Türke wieder zu sich gekommen war, berichtete er eine tragikomische Geschichte. Der türkischen Garnison waren Verstärkungen versprochen worden, man hoffte, Durazzo noch lange halten zu können; aber um auf jeden Fall die Fahne zu schützen, hatte man dem Offizier, dem die Obhut über das Feldzeichen anvertraut war, den Rat gegeben, sich hier einmauern zu lassen, da man Ueberraschungen befürchtete. So mauerte man den Wackeren wirklich ein, gab ihm Lebensmittel für 3 Tage mit, denn nach Ablauf dieser Zeit wollte man ihn wieder befreien. Aber statt der Verstärkung erschienen die Serben und in der Aufregung der Uebergabe vergaß man den eingemauerten Fahnenträger, der mit knapper Not dem Hungertode entgangen ist.

Dortmunder Stadttheater.

Sonntag, 16. März, nachm. 3½ Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen." Schwank in 4 Aufzügen von Franz und Paul von Schönthan.
Abends 7½ Uhr: „Der Liebestrug." Ein musikalisches Lustspiel in drei Aufzügen von Ewald Giehl.

Montag, 17. März, abends 7½ Uhr: „Die Nibelungen". Ein deutsches Trauerspiel in zwei Abteilungen von Friedrich Hebbel.

Dienstag, 18. März, abends 7½ Uhr: „Der Prophet." Große Oper mit Ballett in fünf Akten von G. Meyerbeer.

Mittwoch, 19. März, abends 8 Uhr: „Doktor Klaus". Lustspiel in fünf Aufzügen von Ad. L'Arronge. Zu dieser Vorstellung sind sämtliche Karten bereits vergeben.

Donnerstag, 20. März, abends 7½ Uhr: „Der Freischütz". Romantische Oper in drei Aufzügen von Karl Maria von Weber.

Sonnabend, 22. März, abends 7½ Uhr: „Faust und Margarethe." Oper mit Ballett in fünf Aufzügen von Ch. Gounod.

Sonntag, 23. März, nachm. 3½ Uhr: „Alt-Heidelberg." Schauspiel in fünf Aufzügen von Wilh. Meyer-Förster.
Abends 7½ Uhr: „Hoffmanns Erzählungen." Phantastische Oper in drei Aufzügen, einem Prolog und einem Epilog von Jacques Offenbach.

Stadttheater Hagen.

Sonntag, 16. März, nachm. 3½ Uhr: „Der Herr der Erde". Patriotisches Heimatsspiel zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege von Axel Delmar.
Abends 8 Uhr: „Polnische Wirtschaft". Vaudeville-Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten von Gilbert.

Montag, 17. März: Konzert.

Dienstag, 18. März: Konzert.

Mittwoch, 19. März, abends 8 Uhr: „Der Arzt seiner Ehre". Drama in fünf Aufzügen von Calderon de al Barca.

Donnerstag, 20. März, abends 7½ Uhr: „Die Herrgottsmusikanten." Lustspiel in vier Akten von Rudolf Herzog.

Sonntag, 23. März, nachm. 3½ Uhr: „Im weißen Rößl". Lustspiel in drei Akten von Blumenthal und Kadelburg.
Abends 8 Uhr: „Robert und Bertram, oder Die lustigen Vagabunden". Große Posse mit Gesang, Tanz und Konzerteinlagen von Gustav Raeder; Musik ausgeführt vom Städt. Orchester unter Leitung von Herrn Kapellmeister Pelz.

Montag, 24. März, nachm. 3¼ Uhr: „Alt-Heidelberg". Schauspiel in fünf Akten von Meyer-Förster.
Abends 7½ Uhr: „Faust". Eine Tragödie von W. von Goethe in sechs Akten.

Gottesdienste.

Evang.-ref. Gemeinde. Sonntag 9 Uhr: Vorbereitung. 9½ Uhr: Pastor Terberger, hl. Abendmahl. Karfreitag 9 Uhr: Vorbereitung. 9½ Uhr: Pastor Terberger, hl. Abendmahl.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. Sonntag 9 Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Pastor Ohlig, hl. Abendmahl. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Montag 5 Uhr: Liturg. Gottesdienst. Dienstag 5 Uhr: Liturg. Gottesdienst. Mittwoch 5 Uhr: Liturg. Gottesdienst. Donnerstag 2 Uhr: Beichte. Karfreitag 8 Uhr: Pastor Nell. 9 Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Pastor Wischnath, hl. Abendmahl. 5 Uhr: Pastor Ohlig. Samstag 2 Uhr: Beichte.

Vereine und Versammlungen.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.

Ev. Stadtmission Schwerte, Ruhrstraße 7.

Sonntag vorm 8 Uhr: Blaukreuzvereinsstunde. Nachm. ½2 Uhr: Gemischter Chor. 4 Uhr: Bibelstunde. Montag abend 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde. Mittwoch 7 Uhr: Versammlung der Hoffnungsbündler.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein Schwerte.

Sonntag nachm. 5 Uhr: Konfirmations-Nachfeier. 8 Uhr: Vereinsstunde. Dienstag 8½ Uhr: Posaunenchor. Mittwoch 8½ Uhr: Gebetsstunde. Freitag 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde. Samstag 8¼ Uhr: Turnen.

Evangelischer Jugendverein.

Sonntag 5 Uhr: Konfirmations-Nachfeier. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde. Karfreitag 4 Uhr: Lesestunde. Samstag 8½ Uhr: Turnen.

Westhofen.

Sonntag 10 Uhr: Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, den 16. März. (Palmsonntag.)
6¼ Uhr: Stille hl. Messe. (Pfarrer Schnurbus.) 7½ Uhr: Frühmesse. 8¾ Uhr: Schulmesse. (Kaplan Leifert.) 10 Uhr: Hochamt. — Vor dem Hochamt: Palmenweihe. Die Kollekte ist für arme Erstkommunikanten. — Nachmittags 2½ Uhr: Christenlehre und Kreuzwegandacht.

Filiale Lichtendorf.

7½ Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Ein neues Brot, genannt Ecola's Antacipan (bestes Weizenschrotbrot), unter dem Schutze des Kaiserlichen Patentamtes Berlin, dessen vorzügliche Eigenschaften durch viele ärztliche Autoritäten und höchste Auszeichnungen anerkannt sind, führt die Konditorei von Herrn W. Heermann ein, die sich das alleinige Herstellungsrecht für hier erworben hat. Die amtlich beglaubigten ärztlichen Gutachten über die Güte und Vorzüge des Brotes liegen im Geschäftslokal obengenannter Firma zur Einsicht offen.

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraas.
Druck u. Verlag von Carl Kraas, beide in Schwerte.

Leichtes Waschen durch Persil das selbsttätige Waschmittel

weil kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges ¼—½stündiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschzusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der altbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Die Fahrt nach Hagen lohnt sich!



Warum? Weil unser billiges Oster-Angebot

Ihnen kolossa'e Vorteile bietet und sich dadurch eine Reise bezahlt macht.

Herren-Anzüge ein- u. zweireihig, nur tragfähige Stoffe und neueste Muster	9^{50} M.	12^{00} M.	16^{00} M.	20^{00} M.	24^{00} M. u.	27^{00} M.
Herren-Anzüge ein- u. zweireihig in den neuesten Farben, Ia. Verarbeit., Ersatz f. Maß	30^{00} M.	33^{00} M.	36^{00} M.	40^{00} M.	45^{00} M. bis	65^{00} M.
Marengo-Joppen und Westen nur gediegene Qualitäten, Ia. Verarbeitung			19^{00} M.	22^{00} M.	26^{00} M. bis	36^{00} M.
Hierzu passende **elegante gestreifte Beinkleider**		4^{50} M.	6^{50} M.	9^{00} M.	10^{50} M. bis	19^{00} M.
Jünglings- und Burschen-Anzüge ein- u. zweireihig, schicke Formen, in riesiger Auswahl		6^{50} M.	8^{50} M.	10^{00} M.	12^{00} M. bis	28^{00} M.

Spezial-Abteilung für Knaben-Bekleidung.

Als schicke und zugleich praktische Knaben-Bekleidung dominieren heute der Norfolk- und der Prinz Heinrich-Anzug. Für Norfolk-Anzüge kommen fast nur englische Musterungen in Frage. Der Prinz Heinrich-Anzug wird ebenfalls in Fantasiestoffen, aber auch in blau gern gekauft.

Prinz Heinrich-Anzüge	3^{95} M	5^{00} M	7^{50} M	9^{75} M	bis	28^{00} M
Norfolk-Anzüge	5^{50} M	7^{90} M	9^{75} M	12^{00} M	bis	18^{00} M
Starke Schul-Anzüge	2^{50} M	4^{00} M	5^{50} M	7^{50} M	bis	12^{00} M

Bochum
10 am Markt 10
Ecke obere Marktstrasse

Gebr. Scherfig

Hagen
Elberfelder-Strasse
39 A.

:: Ausgabe gelber Rabattmarken. :: :: Sonntag bis abends geöffnet. ::

Kennen Sie ?

das

Kaufhaus für HERRENGARDEROBEN

Es befindet sich in

Dortmund, Königswall 6

und ist bekannt durch seine auffallend schönen Herrenkleider. Die Auswahl ist eine ganz enorme, die Preise sind auf :: Grund grosser Umsätze ::

konkurrenzlos billig

(15, 16.50, 18—22 Mk. u. höher)

Die Bedienung fachmännisch, freundlich und kulant. Die Spezialität:

„Getragene Maßgarderobe"

schafft ihm täglich neue, feste Kundschaft

Ein Versuch

zeigt Ihnen, dass dieses Inserat nicht übertreibt. 1701

Sonntag den ganzen Tag geöffnet

∴ ∴ Fahrt wird vergütet ∴ ∴

Hierdurch zeige ich den Eingang neuester

Frühjahrs-Moden

ergebenst an.

Frau Marie Sporleder,

Hüsingstr. 30.

1716

Für jede Witterung

ist der Salamanderstiefel zu empfehlen. Seine Zuverlässigkeit werden Ihnen seine : : Träger bestätigen. : :



1715

MARKE SALAMANDER — Einheitspreis für Damen u. Herren Mk **12.50** — MARKE SALAMANDER

Luxus-Ausf. Mk. 16,50

Fordern Sie Musterbuch.

Salamander

Allein-Verkauf

C. W. Böhmer

Schwerte

Hüsingstr. 30. Telefon 227.

Makulaturpapier

empfiehlt billigst

Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Für Brautleute.

Lassen Sie sich raten: Haus- und Küchengeräte kaufen Sie nirgends besser und billiger wie bei

R. Landmann, Schwerte.

Neueste Muster

Tapeten

Billigste Preise.

L. Weinberg

Die Einkommensteuer

des kleinen Geschäftsmannes und Handwerkers.

Einkommensberechnung **ohne** Buchführung nach dem **neuen Einkommensteuergesetz** vom 19. Juni 1906 und der Abänderung vom 26 Mai 1909

16 Seiten. Gr. 8°. Preis eleg. brosch. 30 ₰ ord.

Vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr) Große Marktstr. 3—5.